# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 153.** **Donnerstag den 3. Juli 1902.** **XX. Jahrg.**

## Zehn Jahre Sonntagsruhe.

Am 1. Juli waren 10 Jahre verstrichen, seitdas Gesetz über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe inkraft ist. Als dieses Gesetz eingeführt wurde, glaubten manche, daß mit der Einschränkung der Sonntagsarbeit ein geschäftlicher Rückgang verbunden sein würde. Die Hausfrauen meinten, sie würden ihren Pflichten nicht mehr gerecht werden können, wenn Sonntags die Geschäfte nicht bis abends geöffnet sein würden, denn es konnte sie ja ein unvorhergesehener Besuch überraschen, der dann nicht mit der üblichen Gastfreundschaft aufgenommen und bewirthet werden konnte.

Von den Befürchtungen ist keine zur Wahrheit geworden. Das Publikum hat sich längst in die neue Ordnung der Dinge gefunden, es wird sogar amtlich in den Berichten der Gewerbeinspektoren festgestellt, daß Vergehen gegen die Sonntagsruhe, die auf Mangel an Kenntniß der Vorschriften beruhen, nur noch sehr selten vorkommen. Aber auch absichtliche Verstöße gegen die Sonntagsruhe sind nicht häufig, weil das kaufende Publikum sich im Laufe der Zeit selbst daran gewöhnt hat, seinen Bedarf während der Verkaufsstunden zu decken, und weil jeder Gewerbetreibende, der sich in dieser Beziehung vergehen will, der Gefahr ausgesetzt ist, der Behörde angezeigt zu werden. So ist das Gesetz über die Sonntagsruhe zu einem Segen geworden durch die Bestimmung, daß im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden dürfen. Während früher zwischen Sonntagen und Werktagen kaum ein Unterschied war, sind die im Handelsgewerbe beschäftigten Personen infolge des Gesetzes von 2 Uhr nachmittags an frei. Das ist ein so großer Schritt auf dem Gebiete der Sozialpolitik, daß nur Haß oder blinder Unverstand ihn leugnen können.

Bezeichnend ist das Verhalten der Sozialdemokratie an diesem Gedenktage. In einem Artikel des „Vorwärts" heißt es unter anderm: „Im Handelsgewerbe war aus alter, übler Gewohnheit die Ausbeutung der Arbeitskraft den ganzen Sonntag über, mit Ausnahme der Stunden der Kirchzeit, üblich. Schamhaft verhing der Ausbeuter seinen Laden, wenn die Kirchenglocke schlug, heuchelte im Kirchenstuhl Christenthum, um hernach den Arbeiter desto schlimmer auszuplündern. Der Arbeiterklasse kostete es einen langen Kampf, bis sie endlich die Gesetzgebung zwang, dieser Ausbeutung entgegenzutreten. Und der allerchristlichste Staat that diesen Schritt höchst widerwillig. Noch widerwilliger thaten ihn die herrschenden Parteien!"

Um diesen Erguß des sozialdemokratischen Blattes gebührend würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten — wie gegen die Unfall-, Alters- und Invaliditätsgesetze — auch g e g e n das Gewerbegesetz von 1890 gestimmt haben, durch welches überhaupt erst eine Sonntagsruhe eingeführt worden ist. Gerade das Gegentheil von dem, was der „Vorwärts" sagt, ist richtig. Die Regierung und den staatserhaltenden Parteien ist die Sonntagsruhe zu verdanken, weil sie von der Nothwendigkeit durchdrungen waren, den zahlreichen Angestellten im Handelsgewerbe dieselbe soziale Fürsorge angedeihen zu lassen, wie den übrigen gewerblichen Arbeitern. Unter diesen Umständen ist es ohne weiteres klar, daß die von der Sozialdemokratie am 1. Juli in allen größeren Städten Deutschlands veranstalteten Massenversammlungen, in denen eine vollständige 36stündige Sonntagsruhe gefordert werden sollte, nur bezweckten, wieder einmal die Unzufriedenheit zu schüren.

## Zur Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Die Frage nach Mitteln zur Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes hat schon seit langer Zeit die betheiligten Kreise beschäftigt und die Diskussion darüber hat jetzt eine neue Anregung durch einen Erlaß erhalten, welchen der preußische Minister der Landwirthschaft v. Podbielski an die Oberpräsidenten gerichtet hat. Dem Erlaß ist eine Denkschrift beigefügt, welche im Landwirthschaftsministerium ausgearbeitet worden ist und die Bezug nimmt auf Vorschläge der Kreditkommission der Landwirthschaftskammern, die von der Regierung einer Sachverständigenversammlung vorgelegt worden sind. Ueber die Denkschrift sollen die Oberpräsidenten mit den Landwirthschaftskammern, den landschaftlichen Kreditanstalten, den provinzialstädtischen Grundkreditanstalten, sowie mit den Provinzialhilfskassen in Verhandlung treten. Die zur Erörterung gestellten Vorschläge gehen im wesentlichen dahin: Ablösung der hinter der landwirthschaftlichen Beleihungsgrenze eingetragenen Hypotheken (Nachhypotheken), die zu diesem Zweck in unkündbare Amortisationshypotheken zu verwandeln wären. Die Ablösung wäre in der Regel auf den Betrag zu beschränken, der noch innerhalb des fünften Sechstels des landschaftlichen Taxwerthes steht. Die diese Grenze übersteigenden und deshalb der Ablösung nicht unterliegenden Nachhypotheken könnten vielleicht mit dem Fortschreiten der Ablösung der vorgehenden Schulden in deren Stelle einrücken, um später thunlichst gleichfalls abgelöst zu werden, falls der Gläubiger in die Unkündbarkeit seiner Hypothek willigt. Angeregt ist ferner die Zulassung einer fakultativen Verschuldungsgrenze im Wege der Gesetzgebung. Jedem Grundbesitzer wäre die Möglichkeit zu geben, durch eine dem Grundbuchamt gegenüber abzugebende Erklärung seinen Grundbesitz einer Verschuldungsgrenze zu unterwerfen mit der Wirkung, daß die Belastung des Grundbesitzes über eine bestimmte Werthgrenze, etwa zwei Drittel des landschaftlichen u. s. w. Taxwerths hinaus in Zukunft ausgeschlossen wäre.

Der Hauptvorschlag läuft also im wesentlichen auf eine Erweiterung des landschaftlichen Kredits von etwa zwei Dritteln auf etwa fünftel Sechstel der Taxe hinaus. Die Denkschrift äußert das naheliegende Bedenken, ob auf das fünfte Sechstel des Grundstückswerths fundirte Inhaberpapiere eine ausreichende Sicherheit bieten und den für das Gelingen des Planes unbedingt erforderlichen genügend hohen Kurs erzielen würden. Sollten die inbetracht kommenden Kreditinstitute deshalb ihre Mitwirkung von staatlichen Leistungen abhängig machen, so fordert der Minister auch nach dieser Richtung eingehend begründete Vorschläge. Die Denkschrift hält auch sonst mit ihren Bedenken gegen die Vorschläge nicht zurück. Die „Nat. Ztg." hält es für zweifelhaft, ob es gerechtfertigt sei, einen Plan, den die Regierung selbst so mangelhaft findet, ihrerseits amtlich zur Erörterung zu stellen. Die Frage ist aber von zu großer Wichtigkeit, als daß man von vornherein vor den entgegenstehenden Schwierigkeiten zurückschrecken sollte. Weshalb soll nicht aus der Erörterung, die nunmehr veranlaßt ist, etwas annehmbares herauskommen können. Unverständlich ist, weshalb gerade an der amtlichen Erörterung Anstoß genommen wird; wären die Vorschläge als einfacher offiziöser Zeitungsartikel publizirt worden, so würde vielleicht drei Tage lang in der Presse darüber diskutirt und dann versänke die Sache in Vergessenheit. Das genannte Blatt erklärt es ferner für ungerechtfertigt, die Interessen zu dem Verlangen finanzieller Staatshilfe für die Durchführung eines derartigen Planes geradezu herauszufordern. Es ist doch aber vorauszusehen, daß bei den stattfindenden Erörterungen von vornherein eine finanzielle Betheiligung des Staates für nothwendig erklärt werden wird. Wenn angesichts dessen der Minister fordert, daß ihm nach dieser Richtung nur eingehend begründete Vorschläge zu unterbreiten seien, so können wir darin eine Provokation der Interessenten zu dem Verlangen staatlicher Beihilfe nicht erblicken. Von vornherein wird überdies betont, daß von einer Staatsgarantie für die auszugebenden Inhaberpapiere oder für den etwaigen Ausfall an Kapital und Zinsen keineswegs die Rede sein könnte.

## Politische Tagesschau.

Die „Freis. Ztg." hatte entgegen den Ausführungen der halbamtlichen offiziösen „Berl. Pol. Nachr." geglaubt, aus den „thatsächlichen Angaben der rheinischen Blätter" feststellen zu können, daß die Verlegung des Düsseldorfer Husarenregiments nach K r e f e l d eine improvisirte Entschließung gewesen sei. Anderer Ansicht sind die „Düsseld. Neuest. Nachr.", die folgende Version bieten: „Vor zwei Jahren erhielten die Düsseldorfer zuständigen militärischen Dienststellen den Auftrag, Gelände für ein Kasernement nicht nur für das 11. Husarenregiment, sondern auch für die übrigen militärfiskalischen Einrichtungen (Proviantamt, Lazareth u. s. w.), die sich im Süden der Stadt befinden, in der Nähe der übrigen Kasernen unweit der Golzheimer Heide zu ermitteln. Die Terrainankaufsverhandlungen verzögerten sich, weil die geforderten Preise zu hoch erschienen und das in Aussicht genommene Gelände vom militärischen Standpunkte aus nicht einwandfrei war. Vor etwa zehn Monaten trat eine plötzliche Wendung ein, indem auf höhere Anordnung die Ankaufsverhandlungen für den größten Theil des Terrains abgebrochen wurden. Die Verlegung des ganzen Husarenregiments nach Krefeld ist schon seit drei Monaten b e s c h l o s s e n e  S a c h e. Die Verlegung des Proviantamts und des Lazareths nach dem Norden ist nach wie vor be-

## Ausgestoßen.

Roman von A. M a r b y.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

„Was ist geschehen, Helene?" fragte er, bemüht, seiner Stimme Festigkeit zu geben. „Ich sehe Dir's an, Deine Seele leidet — spanne mich nicht lange auf die Folter, Helene!"

„Gott — Gott! Wie soll ich Dir nur sagen, Papa!"

„Ist das Unglück so groß, um es in Worte zu fassen? Ich fange an zu fürchten, es handelt sich nicht allein um Mama. Sprich, Helene, ist auch Betty erkrankt? — vielleicht noch schwerer wie Mama? — Treffe ich sie wohl gar —" preßte er wie aus zusammengeschnürter Kehle hervor, „schon nicht mehr lebend an?"

„Es wäre weniger schlimm, als — ich bringe es nicht über die Lippen — es ist zu schrecklich, Papa — zu schrecklich!" stieß Helene tonlos unter krankhaftem Schluchzen hervor.

Herr von Techmar wurde ungeduldig. „Ohne Umschweife, Helene," gebot er fast streng, „was ist's mit Betty?"

„Sie ist —" Helenens Athem ging keuchend — „sie — hat — gestohlen!" Das von Seelenqual gepeinigte Mädchen hatte das furchtbare Wort dem Vater ins Ohr flüstern wollen, gegen ihren Willen drängte es sich wie ein schriller Aufschrei über ihre zuckenden Lippen. Wohl hatte sie die Wirkung, welche es auf den Vater üben würde, vorausgeahnt, aber als sie nun den stattlichen Mann, wie vom Blitz getroffen, haltlos taumelnd nach einer Stütze greifen und wie gebrochen in den zunächststehenden Sessel sinken sah, da drohte maßloser Grimm gegen die Missethäterin, welche das ganz namenlose Unheil über ihre Familie heraufbeschworen, ihr das eigene Herz zu sprengen.

„Vater, Vater!"

Weinend hing Helene an seinem Halse, strich mit zitternden Fingern über seine Wangen, seine feuchte Stirn, und da er sie noch lautlos mit starren, glanzlosen Augen anblickte, flehte sie angstvoll:

„Sprich zu mir, Papa, nur ein Wort — — ein einziges Wort!"

Er rang lange nach Fassung; endlich befahl er in rauhem Tone: „Erzähle — wie ist's, wie konnte es geschehen?"

Mit leiser Stimme und fliegendem Athem, stoßweise berichtete Helene den schrecklichen Vorgang, der sich im Laden des Juweliers abgespielt.

Herr von Techmar litt dabei unbeschreiblich. Von dem, was er zu hören bekam, wurden seine schlimmsten Vorstellungen noch übertroffen. Sein verzogener Liebling — im Gefängniß, des Diebstahls beschuldigt — welch unfaßbarer Gedanke!

Dieser Schicksalsschlag traf den Edelmann wie den Staatsmann mit gleich zermalmender Wucht. Anstatt — worauf Herr von Techmar wohlbegründete Aussicht besessen — den demnächst erledigten Sitz des Regierungspräsidenten in G. einzunehmen, sah nun — der Vater einer gemeinen Ladendiebin sich gezwungen, sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Und hätte der Fluch einer unbedachten That sich allein auf sein Haupt entladen! Aber, ach — auch Helenens Zukunft wurde dadurch bedroht und wie sonnenklar lag sie vor kurzem noch vor ihr. Die eifrigen Huldigungen eines jungen flotten Offiziers waren nicht ohne Eindruck auf das Herz des jungen Mädchens geblieben. Das erklärende und bindende Wort war noch nicht gefallen worden — wie jetzt dagegen die Sache lag, war auch keine Hoffnung, daß es je gesprochen werden würde.

Aber vielleicht war es noch nicht zu spät, dies allerallerschrecklichste abzuwenden. Die leise erwachende Hoffnung gab dem Regierungsrath seine volle Energie zurück und lieh ihm Kraft, bei dem ersten herzerschütternden Wiedersehen mit der geliebten todtkranken Frau die Fassung zu bewahren.

III.

Durch lange, unheimlich hallende Korridore wurde Betty von Techmar geführt, ehe sich ihr der Raum erschloß, welcher ihr zum vorläufigen Aufenthalt angewiesen wurde. Schaudernd überschritt das an den behaglichen Komfort gewöhnte Kind die Schwelle des kahlen, kaum mit den nothwendigsten Gegenständen versehenen Gemaches. Der Gefängnißaufseher sprach einige Worte, — sie blieben für Betty ein leerer Schall — musterte noch mit einem neugierig mitleidigen Blick die zarte Erscheinung der Neueingelieferten und gerade nichts schmeichelhaftes über die „bis in die höchsten Schichten in Grund und Boden verdorbene junge Generation" in seinen Bart brummend, ging er kopfschüttelnd hinauf.

Betty war allein — zum erstenmal in ihrem jungen Leben, allein in solcher lautloser Einsamkeit. Ihre Augen flogen in wilder Hast umher, bis ihnen das dürftige Lager einen Ruhepunkt bot. Starr haftete ihr Blick darauf. War es für Sie bestimmt? Wie war sie hierher gelangt? Was wollte man denn von ihr? Träumte oder wachte sie? War sie wahnsinnig? Sie schüttelte sich vor Angst und Grauen, preßte mit beiden Händen ihre Schläfen, betastete ihre Kleidung. Wirklich, entsetzliche Wirklichkeit: sie lebte, wachte, befand sich im — Gefängniß, getrennt von Mutter und Schwester. Allbarmherziger, wie war's denn nur zugegangen? Wie hatte das furchtbare geschehen können? Das Hirn war ihr wie ausgebrannt, sie konnte sich auf nichts — auf nichts besinnen, von dem Holzstuhl, auf welchen Betty willenlos niedergesunken war, jäh aufspringend, starrte sie mit weitgeöffneten Augen in — ein leeres Nichts — aber sie konnte plötzlich wieder denken, sich erinnern.

Sowie ihre Augen die Ohrringe erblickten, sprach sie zu sich: „Die muß ich haben!" Allerdings schreckte sie der hohe Preis ab,

absichtigt. In die neuerbaute jetzt von der 5. Schwadron des Husarenregiments eingenommene Kaserne an der Roßstraße vor dem Militärgerichtsgebäude wird nach Verlegung des Husarenregiments die gegenwärtig in Wesel vorläufig untergebrachte Schwadron Jäger zu Pferde ihren Einzug halten."

Der französische Senat setzte am Dienstag die Besprechung des Gesetzentwurfs betr. die zweijährige Dienstzeit fort. Treveneuc bringt ein Gegenprojekt ein, die Dienstzeit auf ein Jahr herabzumindern. Dies solle dadurch erreicht werden, daß fünf Jahre lang 50000 Unteroffiziere, Korporäle und Soldaten dadurch zum Weiterkapituliren veranlaßt werden, daß ihnen besondere Vortheile bei der Besetzung von Beamtenstellen vorbehalten bleiben. Der Kriegsminister André bekämpft das Gegenprojekt und weist auf die Vortheile der zweijährigen Dienstzeit hin. Treveneuc beantragt hierauf die Verweisung des Gegenprojektes an den Heeresausschuß. Dieser und der Kriegsminister André bekämpfen diesen Antrag, der mit 207 gegen 59 Stimmen verworfen wird. — Der frühere Kriegsminister General Galliffet, welcher in mehreren Blättern in der schärfsten Weise die von der Armeekommission des Senats beantragte zweijährige Dienstzeit bekämpft hat, richtet im „Journal des Debats" an den Obmann dieser Kommission Freycinet ein offenes Schreiben, in welchem er erzählt, Freycinet habe bei seiner Kandidatur für die Académie française, um die Stimme des Herzogs von Aumale zu erhalten, dem Herzog gegenüber folgende Verpflichtungen auf sich genommen: 1. Allen seinen Einfluß in den Dienst der wahren Interessen der Armee zu stellen, 2. Immer die Religion und deren Diener zu beschützen, 3. Mitzuwirken, daß die verbannten Prinzen möglichst bald nach Frankreich zurückkehren können. „Erinnern Sie sich," heißt es in den Schreiben weiter, „an Ihre Eide, beschwören Sie die Gefahr, welche die Armee bedroht und empfehlen Sie die Religion und deren Diener Ihrem trefflichen Freunde, dem Ministerpräsidenten Combes." General Galliffet fügt hinzu, daß er Unterhändler zwischen dem Herzog von Aumale und Freycinet gewesen und eventuell bereit sei, die hierauf bezüglichen Schriftstücke zu veröffentlichen.

Die Bill betreffend den Bau des Isthmuskanals ist am Montag vom Präsidenten Roosevelt unterzeichnet worden. — Ueber einen blutigen Zusammenstoß zwischen Weißen und Negern und einen sich daran knüpfenden Akt von Lynchjustiz wird aus Newyork folgendes gemeldet: Auf der Sout Railwaylinie in der Nähe der Station Langley forderten am Sonntag eine Anzahl von Negern die Weißen, die sich im Zuge befanden, zum Kampfe heraus und griff sie an. Es wurde mit Messern und Revolvern gekämpft, wobei 10 Weiße getödtet und eine Anzahl Negern, darunter mehrere lebensgefährlich verwundet wurden. Als der Zug in Langley hielt, wurde die Polizei herbeigeholt, worauf die Neger die Flucht ergriffen. Zwei schwer verletzte Neger wurden ins Gefängniß abgeführt; als die Menge aber von dem Attenthate hörte, drang sie ins Gefängniß ein, bemächtigte sich der Neger und lynchte sie.

Die Meldung von einem Attentat auf den Gouverneur von Charkow Fürsten Obolenski wird, so meldet Wolffs Bureau am Sonnabend aus Petersburg von zuständiger Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Die Meldung war von Warschau aus in die auswärtige Presse gelangt.

In der Negerrequblik Haiti geht wieder einmal alles drunter und drüber. Nach einem Bericht des amerikanischen Gesandten hat der haitische Admiral Killick, der sich weigert, die neue Regierung anzuerkennen, am Sonnabend Truppen am Kap Haïtienne gelandet und gedroht, trotz allen Protestes der Gesandten, die Stadt am Sonntag zu bombardiren. — Wie Wolffs Bureau aufgrund eines aus Kap Haïtien nach Newyork gemeldeten Telegramms meldet, haben die Schiffe der Regierung am Sonntag bei dem Kampfe mit den Aufständischen Kap Haïtien beschossen, ohne die Konsuln vorher davon zu benachrichten. Der Versuch der Regierungstruppen, die Aufständischen zu vertreiben, mißlang.

Aus Tientsin sind nach dem Reuterschen Bureau am Sonntag 4000 Mann französischer und 200 Mann deutscher Truppen abgegangen.

---

sodaß sie fürs erste nicht wagte, ihren Wunsch der Mama zu gestehen — sicher würde auch Helene widerrathen — sie fand Betty ohnehin noch zu jung, Brillanten zu tragen. Als ob es dabei auf ein paar Jahre mehr oder weniger ankäme! Und eigentlich waren es doch nur schlichte Ohrgehänge — ein Stein in jedem Ring, wie ein flüssiger Thautropfen, aber in der funkelnden Pracht dieser beiden Thautropfen lag eine faszinirende Gewalt. Betty konnte den Blick nicht losreißen, immer stärker wurde das Begehren, die Ohrringe in ihren Besitz zu bringen. Die Vergeßlichkeit des Verkäufers kam ihrem unwiderstehlichen Verlangen zu Hilfe, und als der Kommis dem Ladentisch den Rücken wandte, führte das in freudiger Ungeduld zitternde Mädchen ihren Vorsatz aus. Das strafbare ihres Beginnens kam dabei der Verblendeten nicht im mindesten zum Bewußtsein. Nach ihrer Meinung war, was sie gethan, kein Diebstahl — der Juwelier sollte Bezahlung erhalten auf Heller und Pfennig. Betty war ja eigentlich noch ein Kind, das bis jetzt so recht ohne Ueberlegung in den Tag hineingelebt hatte; auch wenn sie mit allem Vorbedacht die That ausgeführt haben würde, die Tragweite ihrer Handlung vermochte sie nicht zu ermessen. Von einem unbewußten Hang getrieben, griffen ihre Hände heimlich nach dem Schmuck.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Deutsches Reich.

**Berlin, 1. Juli 1902.**

— Die Enthüllung des Kaiser Friedrichdenkmals in dem festlich geschmückten Kloster Lehnin hat am Sonntag im Beisein des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen stattgefunden. Aus etwa 30 Ortschaften des Kreises Zauch-Belzig waren die Kriegervereine mit ihren Fahnen und Standarten erschienen. Pastor Müller hielt die Festpredigt und dann Landrath von Tschirschky die Festrede. Prinz Friedrich Heinrich gab hierauf das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Dasselbe ist von dem Bildhauer Hans Arnold in Charlottenburg, dem Schöpfer des Berliner Schulze-Delitzschdenkmals modellirt. Die Gestalt Kaiser Friedrichs ist überlebensgroß in der Uniform der Pasewalker Kürassiere dargestellt. In der Hand hält der Kaiser den Feldmarschallstab. Die Figur steht auf einem hohen Granitsockel. Der Künstler hat uneigennützig das Denkmal dem Komitee zum Geschenk gemacht. Rentier Fischer übergab hierauf das Denkmal mit einer Ansprache dem Ortsvorsteher Meißner, der dasselbe gleichfalls mit einer Ansprache übernahm.

— Der Generallentnant z. D. Albert v. Boguslawski zu Berlin begeht heute, 1. Juli, das 50jährige Jubiläum des Tages seines Eintritts in das preußische Heer.

— Durch Kabinetsordre vom 28. Juni wird der Kommandant der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", Kontreadmiral Graf Baudissin, zum 2. Admiral des Kreuzergeschwaders ernannt. Er giebt das Kommando Mitte August an Kapitän z. S. von Usedom ab.

— Dem Oberpräsidenten Nasse in der Rheinprovinz ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Die „Rhein. Westf. Ztg." erwähnt dies mit dem Bemerken: „Danach hat das heftige Gespräch des Kaisers mit dem Oberpräsidenten auf der Bonner Parade keine dauernden Folgen gehabt.

— Der polnische Maler Kossak hat einem Mitarbeiter des „Pesti Napolo", der ihm vor seiner Abreise von Berlin einen Besuch abgestattet hat, erzählt: „Ich muß von hier fort, die polnische Sache fordert es. Sie haben sicher von der Posener Affäre gehört. Nun denn, meine Nation ist der Meinung, daß keiner ihrer Söhne im deutschen Reiche arbeiten könne, wenn die politischen Verhältnisse Preußens mit den patriotischen Bestrebungen der Polen nicht in Harmonie stehen. Aus diesem Grunde halte ich es für meine Pflicht, demnächst der Gastfreundschaft des Kaisers zu entsagen. Ich habe über die Sache mit dem Kaiser selbst gesprochen und er entließ mich mit den Worten: „Lieber Freund! Ich würdige Ihre Situation und bedaure aufrichtig Ihre Abreise. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie allezeit gerne wiedersehen werde!" (Wir glauben nicht, daß diese Erzählung sich auf eine thatsächliche Unterlage stützen kann. D. Schriftleitung.)

— Ein deutscher Gewerkverein für Frauen, Hirsch-Dunckerscher Richtung, hat sich nunmehr konstituirt. Am Sonntag fand in Berlin die Generalversammlung statt, nach dem in der Zwischenzeit die Gründung von 16 Ortsvereinen in Berlin, Ausbach, Köln, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Fürstenwalde (Spree), Liegnitz, Posen, Stolp i. Pomm., Fürth, Charlottenburg, Graudenz, Remscheid, Ehrenfeld und Krefeld mit zusammen 350 Mitgliedern erfolgt ist. Abg. Dr. Max Hirsch hielt in der Generalversammlung einen Vortrag über Wesen und Wirken und Erfolge der deutschen und englischen Gewerkvereine.

Köln, 1. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Bonn von heute: Auf das von der hier abgehaltenen Festversammlung zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Papstes an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgende telegraphische Antwort e[in]gegangen: Kiel, den 30. Juni. An den Gen[e]ralobersten Freiherrn von Loë in Bonn. E[illegible] Exzellenz entbiete Ich Meinen kaiserlichen [D]ank für das Telegramm, welches Sie im [illegible]ten der dort zur Feier des 25jährigen [illegible]rungsjubiläums Seiner Heiligkeit des [P]apstes Leo XIII. versammelten Festt[h]eilne[hm]er an Mich gesandt haben. Die v[o]n dem [G]efühl der Anhänglichkeit an Kaiser und Reic[h] und ernster Religiösität getragen[en] Worte haben Meinem kaiserlichen Herzen wohlgethan; sie sind ein erfreuliches Unterpfan[d] dafür, daß das, was Ich in Aachen ges[pro]chen habe, auf fruchtbaren Boden gefallen ist und mit Gottes Hilfe gute Früchte tra[gen] wird. Wilhelm I. R.

Trier, 29. Juni. Unter dem Vo[rs]itz des Bischofs Korum fand hier eine Versamm[lu]ng von 122 Geistlichen statt, die sich mit [d]er Arbeiterfrage beschäftigte. Die Versamml[ung] kam zu dem Beschluß, entgegen den christlichen Arbeitervoreinigungen katholische Arbeitervereine zu gründen.

Leipzig, 1. Juli. Das „Leipziger Tageblatt" meldet: Die Höhe der im Herbst zur Auszahlung gelangenden Konkursdividende der Leipziger Bank ist von der Verwaltung auf 14½ Millionen, gleich 20 Prozent vorgesehen. Die Auszahlung beginnt Anfang Oktober. Ein neuer Bericht der Konkursverwaltung ist im Herbst zu erwartee. Eine neue Gläubigerversammlung findet Ende Dezember bezw. im Januar 1903 statt.

## Der internat. Schifffahrtskongreß

hielt am Dienstag in Düsseldorf zwei Abtheilungssitzungen ab. In der Binnenschifffahrtsabtheilung, wo das Thema „Ueberwindung großer Höhen" zur Erörterung stand und Professor Bubendey-Berlin referirte, wurde kein Beschluß gefaßt. Die Seeschifffahrtsabtheilung behandelte die Frage: „Anlage und Unterhaltungskosten eiserner und hölzerner Schleusenthore" und nahm nach einem Referat des Geh. Oberbauraths Fülscher eine Resolution an, in welcher es heißt, daß über die Frage, ob für den Bau von Schleusenthoren Holz oder Eisen vorzuziehen sei, eine allgemein giltige Entscheidung noch nicht getroffen werden könne, daß aber bei größeren Schleusenthoren allerdings verschiedene Umstände zugunsten des Eisens sprächen.

## Zur Erkrankung des Königs Eduard.

Am Dienstag Abend 7 Uhr wurde in London folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Fortschritt im Befinden des Königs erhält sich. Der Appetit hat sich gebessert. Das Verbinden der Wunde ist weniger schmerzhaft. Die geringste Anstrengung ermüdet den König noch immer.

Der Prinz von Wales besichtigte Dienstag Vormittag in Gegenwart der Königin, der Töchter des Herzogs von Connaught, welcher die Parade befehligte, der fremden Prinzen und Prinzessinnen und des Lord Roberts auf dem Exerzirplatze der Horseguards beinahe 2500 Soldaten der Kolonialtruppen aus allen Theilen des Reiches. Die Königin, die englischen und fremden Fürstlichkeiten und Lord Roberts wurden auf dem Wege zum Paradeplatze herzlich vom Volke begrüßt. In dem glänzenden Zuge der fremden Fürstlichkeiten befanden sich die Kronprinzen von Dänemark, Griechenland, Prinz Ferdinand von Rumänien, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, der Großherzog von Hessen, die Prinzen Nikolaus und Andreas von Griechenland, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, die Prinzen Christian und Albert von Schleswig-Holstein und der Herzog von Aosta.

Im Unterhause verlas am Montag der Sprecher unter Beifall ein Schreiben des Präsidenten der griechischen Kammer, welcher mit Freude die glücklich an dem Könige Eduard vollzogene Operation begrüßt und den wärmsten Wünschen für die Genesung des Königs Ausdruck giebt. Der Sprecher erklärte, er wolle im Namen des Hauses der griechischen Kammer den Dank des Hauses abstatten.

* * *

Die Königin von England hat nach dem „Berl. Tagebl." namens des Königs jedem der fürstlichen Gäste einen Brief geschrieben, worin sie bedauert, daß es dem König unmöglich geworden, größere Gastfreundschaft auszuüben, und daß es ihm versagt ist, persönlich auszusprechen, wie sehr er die durch den Besuch beabsichtigte Ehrung schätzt. Zwei dieser Schreiben wurden vom König persönlich gezeichnet.

Der durch den Tumult in Watford Donnerstag Nacht angerichtete Schaden wird auf nahezu 60000 Mk. geschätzt. 25 Personen, Männer und Frauen, sind wegen gewaltthätiger Handlungen angeklagt. Ein Polizeiinspektor ist schwer am Kopfe verletzt. Da man weitere Unruhen befürchtete, war am Freitag eine Anzahl Geschäft verbarrikadirt. 500 junge Leute aus der Bürgerschaft wurden nach der „Frankf. Ztg." auf dem Polizeiamte als besondere Konstabler vereidigt. Eine Drechslerei war den ganzen Tag damit beschäftigt, Knüttel für die Konstabler zu drechseln.

## Provinzialnachrichten.

† Culm, 1. Juli. (Verschiedenes.) Heute trafen bereits viele Katholiken bis aus den entferntesten Gegenden der Provinz zum Besuche des morgen beginnenden Ablasses ein. In der Pfarrkirche und an der Bozemenka vor dem Graudenzer Thore finden Gottesdienste statt. Aus dem unter der letzteren hervorsprudelndem Quell wird geweihtes Wasser, das gegen mancherlei Krankheiten helfen soll, in die Heimat mitgenommen. — Die Neubaustrecke Althausen-Culm wurde heute eröffnet. Der südliche Theil des Kreises wird durch die neue Bahnstrecke auf kürzestem Wege verbunden. — Auf dem Stande des Herrn Hauptlehrers Zühlke-Roßgarten findet vom 9. bis 12. d. Mts. ein bienenwirthschaftlicher Nebenlehrkursus statt. Zum Leiter desselben ist Herr Lehrer Grams in Schönsee vom Gauverein Marienburg ernannt.

Schwetz, 2. Juli. (Schützenfest.) Am Sonntag und Montag fand hier das diesjährige Schützenfest statt. Nach dem Abmarsch vor Beginn des Festes wurden den mehr als 25 Jahre ununterbrochen der Gesellschaft angehörenden Mitgliedern über[illegible]münzen als sichtbare Zeichen der Anerkennung [illegible] Königsschießen am Montag errang die Königswürde [illegible] Hacker, 1. Ritter wurde Kamerad Dachdeckermstr. [illegible] hilfe Liedtke und 2. Ritter Hotelbesitzer [illegible]altsheilge[illegible]allek; Becherschütze wurde Kaufmann Feibel.

Graudenz, 28. Juni. (Technische Mittelschule. 80. Geburtstag.) Die hiesige Handelskammer hat sich auf eine Anfrage des Magistrats für die Errichtung einer technischen Mittelschule in Graudenz ausgesprochen. — Den 80. Geburtstag beging heute der Zimmermeister Ferdinand Kriedte. Die Schützengilde ehrte den Jubilar durch ein Ständchen. Eine Deputation der Gilde und der Baugewerksinnung brachte Gratulationen dar, die Baugewerksinnung erfreute Herrn Kriedte durch Ueberreichung eines Brenning'schen Oelgemäldes, eine Ansicht von Alt-Graudenz darstellend.

Elbing, 1. Juli. (Die drei jüngsten kaiserlichen Kinder), die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise, treffen am Sonnabend früh mit dem Schnellzuge in Elbing ein, um von hier nach Cadinen weiter zu reisen, wo sie einige Wochen verbleiben sollen. Die Kaiserin dürfte erst später in Cadinen zu erwarten sein.

Carthaus, 28. Juni. (Einen Ausflug nach dem Thurmberg), dem höchsten Berge Ostdeutschlands auf dem uralisch-baltischen Höhenrücken unternehmen am Sonntag den 6. Juli, die Ortsgruppen Danzig, Dirschau, Marienburg, Berent, Carthaus, Neustadt &c des deutschen Ostmarkenvereins. Den Theilnehmern an dem Ostmarkenvereinsausflug soll Gelegenheit geboten werden, nicht nur die Wälder beim Thurmberg, sondern auch die Umgebung des freundlichen Städchen Carthaus kennen zu lernen.

Christburg, 29. Juni. (Ein edler Lebensretter.) Im Winter d. Js. rettete der Gendarm Philipzig ein auf der Unterschleuse eingebrochenes Mädchen mit seltener Entschlossenheit, indem er sich, auf dem morschen Eise kriechend, nur mit den Zähnen sich an einer Stange haltend, bis zur Einbruchstelle hinschob und das Kind herauszog. Für diese That ist ihm das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Bande der Rettungsmedaille verliehen und heute übergeben worden. Außerdem ist ihm noch eine Belohnung von 60 Mk. bewilligt. Herr Philipzig ist bereits Inhaber der Rettungsmedaille am Bande.

Königsberg, 30. Juni. (Die hiesigen Schmiedegesellen) sind heute in einen allgemeinen Streik eingetreten; sie verlangen u. a. zehnstündige Arbeitszeit. Die in Fabriken beschäftigten Gesellen sind an dem Streik nicht betheiligt.

Stallupönen, 30. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Unser Bürgermeister, Herr Kuhr ist heute von der Stadtgemeinde Segeberg in Schleswig-Holstein mit großer Majorität (236 von 274 Stimmen) zum Bürgermeister gewählt worden.

Inowrazlaw, 30. Juni. (Bei dem Konkurrenzschießen um den Kaiserpreis), das am Sonnabend unter den sechs besten Kompagnieen des 2. Armeekorps auf dem Thorner Schießplatze stattfand, hat die 10. Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 140 am besten geschossen und somit den Preis erlangt.

Bromberg, 1. Juli. (Neue Steinkistengräber aus vorchristlicher Zeit) sind in der Nähe von Bromberg auf dem Gute Trischin entdeckt worden. Höchstwahrscheinlich hat man es hier mit einem größeren Gräberfelde zu thun, welches noch weitere Ausbeute verspricht. Nach der Form der auch sonst in unserer Gegend oft vorkommenden Steinkistengräber, der darin gefundenen Urnen und Schmuckgegenstände zu urtheilen, gehört die Grabstättenanlage dem 4. bis 5. Jahrhundert v. Chr. an, der Zeit der sich ihrem Ende nähernden Hallstadtperiode. Die damalige Bevölkerung ist wahrscheinlich eine altgermanische gewesen.

Wongrowitz, 30. Juni. (Familientragödie.) Ein unwesentlicher ehelicher Zwist hat hier eine Familientragödie verursacht, der ein hochbetagtes Ehepaar zum Opfer gefallen ist. Zwischen den schon betagten, dem Trunke ergebenen Fietz'schen Eheleuten kam es am Sonntag zu einem Streit. F. verlangte von seiner Frau 2 Mk. zurück und verfolgte sie mit seiner Forderung bis an den nahen See, an dem die Frau Wäsche reinigte. In der Wuth warf der Mann einen Unterrock der Frau in den See. Bei dem Bemühen, den Unterrock wieder zu bekommen, ging die Frau unter und ertrank. Als der Mann sah, was er angerichtet hatte, sprang er der Frau in den See nach, um sie zu retten und ertrank dabei ebenfalls, ogleich Hilfe bald zur Stelle war.

Posen, 30. Juni. (Verschiedenes.) Die Einberufer der beiden polizeilich verbotenen polnischen Versammlungen beabsichtigen, wie der „Dziennik" berichtet, gegen das angeblich unberechtigte Verbot Klage zu erheben. — Die thierfreundliche Neuerung, den Pferden zum Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen Strohhüte auf die Köpfe zu setzen, hat jetzt auch ihren Weg nach Posen gefunden. Gestern erregte ein Gespann der Krotoschiner Brauereien von Hepner, Katzenellenbogen u. Ko., dessen Pferde mit dieser Kopfbedeckung bekleidet waren, allgemeine Aufmerksamkeit in den Straßen unserer Stadt. Die Pferdehüte sind vom Berliner Thierschutzverein geliefert. — Der Arbeiter Josef Brzozowski aus Jersitz ist gestern gegen Abend oberhalb der Grabenforte in der Warthe ertrunken. Der Verunglückte gerieth in eine tiefe Stelle und versank ehe Hilfe zur Stelle war.

**Posen**, 1. Juli. (Die Herrenhausrede des Oberbürgermeisters.) In der Posener Stadtverordnetenversammlung hatte der Stadtverordnete Trompchuski angekündigt, daß er den Oberbürgermeister Witting wegen seiner im Herrenhause gehaltenen Polenrede interpelliren werde. Herr Witting hat jedoch erklärt, daß er in dem Augenblick, in dem ein solcher Versuch gemacht würde, den Sitzungssaal verlassen werde. Die „Berl. Volksztg." bemerkte hierzu: Uebrigens sind die Oberbürgermeister, die dem Herrenhause angehören, ausdrücklich als Vertreter ihrer Städte Mitglieder des Hauses. Eben deshalb haben auch die Stadtverordneten das Recht, die Haltung der Vertreter der Städte im Herrenhause vor das Forum ihrer Kritik zu ziehen. Demgegenüber betont die „Kreuzzeitung": Weder in der Verfassungsurkunde noch in der königlichen Verordnung wegen Bildung der ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 werden die von den Städten präsentirten Mitglieder des Herrenhauses als „Vertreter" ihrer Städte bezeichnet. Dagegen sagt Art. 83 der Verfassungsurkunde: „Die Mitglieder beider Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes. Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge nicht gebunden. Diese Vorschrift ist der „Volkszeitung" offenbar entgegen. Sie beweist unzweifelhaft, daß Oberbürgermeister Witting nicht verpflichtet ist, der Stadtverordnetenversammlung über die Art der Ausübung seiner Thätigkeit im Herrenhause Rede und Antwort zu stehen."

**Landsberg a. W.**, 28. Juni. (Verurtheilung wegen Münzverbrechens.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Freitag die Verhandlung gegen den Bäcker Max Finke, den Händler Franz Kubiak, den Schuhmacher Bernhard Kaiser und den Former Georg Bauerfeld, sämmtlich aus Berlin, wegen Münzverbrechens. Im Dezember v. Js. waren in Küstrin eine große Anzahl falscher Zweimarkstücke im Umlauf. Als Ausgeber wurden der Bäcker Max Finke und der Hausdiener Frederich aus Berlin festgenommen. Auf dem Polizeiamt fand man denn auch in den Strümpfen des Frederich 14 Falschstücke. Finke jedoch hatte nur 26 Mk. echtes Geld, meist in Thalern, bei sich. Während ein Polizeibeamter an den Fernsprecher trat, gelang es dem Frederich, aus dem ihm bereits abgenommenen Ueberzieher ein Fläschchen mit Blausäure zu ziehen und davon zu trinken. Er starb unter furchtbaren Schmerzen. In der Tasche fand man noch eine Rolle mit 60 Falschstücken vor. Finke und Kubiak erhielten je zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Kaiser und Bauerfeld dagegen wurden freigesprochen.

**Wronke**, 27. Juni. (Industrielles.) Die hiesige Kwilecki-Potocki'sche Syrupfabrik, die vor ungefähr einem halben Jahr den Betrieb eingestellt hat, ist nun in deutsche Hände übergegangen. Eine Aktiengesellschaft aus Frankfurt a. M. hat, wie das „Samt. Kreisbl." erfährt, die Fabrik käuflich erworben und bereits übernommen. Die Fabrik arbeitet unter der Firma: Frankfurt-Reppener Stärke-, Zucker- und Syrupfabrik vormals C. Buchtenberger, Genossenschaft m. b. H., Zweigniederlassung: Wronke. Die mit der Fabrik verbundene Molkerei soll an einen Posener Molkereibesitzer verpachtet worden sein.

**Meseritz**, 30. Juni. (Einen tragischen Abschluß) fand das Wettfahren des märkisch-posenschen Radfahrergauverbandes 26. Einer der Theilnehmer, der Werkmeister einer Schwiebuser Spinnerei, namens Koeppe, war so ermattet, daß er sein Rad schieben mußte. In der Nähe der Molkerei fing er zu taumeln an und fiel bewußtlos nieder. Als der herbeigeholte Arzt hinzukam, war eine Rettung nicht mehr möglich. Derselbe konnte nur noch den Tod durch Hitzschlag feststellen. Koeppe war ein blühender junger Mann von 21 Jahren und stammte aus Kottbus, wohin die Leiche überführt wird.

**Wollin**, 30. Juni. (Verunglückt.) Der Glockenläuter der Kirche zu Kolzow stürzte bei Ausübung seines Berufes vom Glockenstuhl und blieb mit zerschmetterten Gliedern todt liegen.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juli 1902.

— (Generalleutnant von Braunschweig), kommandirender General des 17. Armeekorps, hat heute um 10 Uhr 48 Min. vormittags vom Stadtbahnhof aus Thorn verlassen, nachdem er von 7 Uhr morgens ab das Ulanenregiment auf dem Lissomitzer Exerzierplatz besichtigt hatte. Mit dem Herrn Korpskommandeur ist auch der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant Kohlhoff, wieder abgereist.

— (Personalien.) Der Regierungsreferendar Dr. Müller aus Marienwerder hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— (Personalien von der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Galley von Leibitsch nach Elbing und Hintz von Thorn nach Graudenz.

— (Jubiläum.) Sein 25jähriges Jubiläum als Rektor der hiesigen Mädchenmittelschule feiert Herr Rektor Spill am 29. Juli d. Js. Da jener Tag in die Ferien fällt, so wird die Schule bereits am letzten Schultage, Freitag, eine kleine Feier zu Ehren des Jubilars veranstalten.

— (Beköstigungsgeld.) Für die Garnisonorte des 17. Armeekorps ist für das zweite Halbjahr 1902 das sogenannte „niedrige Beköstigungsgeld" pro Tag festgesetzt auf 36 Pfg. für Gemeine und 46 Pfg. für Unteroffiziere in Danzig mit Vorstädten, Graudenz, Thorn, Marienburg, Neustadt, Konitz, Schlawe; auf 37 resp. 47 Pfg. in Culm, 35 resp. 44 Pfg. in Marienwerder, 35 resp. 45 Pfg. in Strasburg, 34 resp. 43 Pfg. in Dt.-Eylau, Riesenburg, Soldau, Pr.-Stargard, 33 resp. 41 Pfg. in Osterode und Stolp, 31 resp. 39 Pfg in Rosenberg.

— (Der Schießplatz) bietet heute ein buntes und lebhaftes Bild. Truppen verschiedener Gattungen, Infanterie, Fußartillerie, Garde, Train, Feldartillerie, Jäger zu Pferde, Pioniere, durchziehen die Straßen oder den Exerzierplatz. Während der Nacht befanden sich sämmtliche Truppen im Biwak.

— (Die Gründung der Aktiengesellschaft Thorn-Leibitsch) fand heute im großen Saale des Kreishauses unter Vorsitz des Herrn Landraths v. Schwerin unter Zuziehung des Herrn Justizraths Trommer statt. Als Gründer traten auf 1. für den königl. preußischen Staat Herr Regierungsassessor v. Halem aus Marienwerder, 2. für den Provinzialverband Westpreußen Herr Landesrath Dr. Kruse aus Danzig, 3. für den Landkreis Thorn Herr Landrath von Schwerin, 4. für den Stadtkreis Thorn Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, 5. für die Leibitscher Mühlengesellschaft Herr Stadtrath Kriwes und Herr Ziegeleibesitzer Lüttmann aus Leibitsch. Von der Handelskammer Thorn waren als Revisoren bestellt und anwesend Herr Kaufmann Goewe und Herr Kaufmann Engler. Der Gesellschaftsvertrag wurde festgestellt. Das Aktienkapital beträgt 476000 Mk., wovon 25 Proz. = 119000 Mk. sofort bar eingezahlt wurden. Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths wurde auf fünf festgesetzt. Gleich nach der Gründung fand die erste Generalversammlung statt. Dieselbe beschloß die bisher bezüglich des Baues der Kleinbahn Thorn-Leibitsch abgeschlossenen Verträge und Abmachungen als für die Aktiengesellschaft abgeschlossen anzuerkennen und genehmigte die Rückzahlung der von dem Landkreise Thorn und dem Stadtkreise Thorn geleisteten Vorschüsse. Hierauf traten die Mitglieder des Aufsichtsraths zusammen, welche als Vorsitzenden desselben Herrn Landrath von Schwerin und als Stellvertreter Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten, ferner als Vorsteher des Vorstandes Herrn Kreisbaumeister Rathmann wählten.

— (Lotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse 207. königl. preußischen Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. d. Mts. beginnen.

— (Zur Probelektion) an der Knabenmittelschule waren für heute zwei Bewerber um die erledigte Mittelschullehrstelle geladen, jedoch nur einer, Töchterschullehrer Donath aus Posen, gekommen. Derselbe gab Unterrichtsproben in Deutsch und Geographie. Für die zu besetzende Stelle waren schon einmal zwei Bewerber zur Lektion geladen; einer derselben lehnte ab. Weitere Bewerbungen um die Stelle liegen nicht vor. Von der Schuldeputation waren zur Lektion 5 Mitglieder erschienen, darunter die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten und Superintendent Waubke.

— (Die Gewerbeschule für Mädchen) beschließt heute mit der Entlassung ihrer Schülerinnen das 18. Jahr ihres Bestehens. Der neue Kursus beginnt Dienstag den 5. August d. Js. Zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung, wie zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Leiter der Anstalt, Herr Mittelschullehrer Marks, Schuhmacherstr. 1, jederzeit bereit.

— (Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten Ortsverein Thorn.) Der Verein hält seine Monatsversammlung am Donnerstag den 3. d. Mts. abends 9 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes ab.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Heute Mittwoch um 1/2 9 Uhr abends findet eine Generalversammlung statt, auf deren Tagesordnung u. a. die Beschlußfassung über das diesjährige Königs- und Bildschießen sowie die Festsetzung der Prämien für den König und dessen Ritter steht. Bei der Wichtigkeit der Berathungsgegenstände wird auf eine möglichst vollzählige Betheiligung der Mitglieder gerechnet.

— (Der Jagdverein „Hubertus") hat die Jagd auf den Ansiedelungsgütern Sunowo und Dorposch gepachtet; der Zuschlag einer dritten Jagd steht noch aus. Vereinsversammlung jeden Freitag nach dem Ersten in Hellwig's Restaurant, Seglerstraße 7.

— (Der Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden) hält am Donnerstag den 3. Juli abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält heute, Mittwoch Abend, eine Hauptversammlung ab, der eine Sitzung im Vereinslokale folgt.

— (Vom Schützenhause). In der Oekonomie des Schützenhauses hat sich gestern der schon bekannt gegebene Wechsel vollzogen. Der Rathskellerwirth, Herr Hoflieferant Harwart, versieht dieselbe einstweilen, bis der eigentliche Pächter, Herr Schilling aus Kahlberg, diese übernehmen wird, was etwa Ende August geschehen dürfte. Im Garten werden bis zum Ende des Sommers wieder die in früheren Jahren sehr beliebt gewesenen Abendkonzerte stattfinden und zwar auch zu dem damaligen, sehr mäßigen Eintrittsgelde. Zu den Konzerten, die zweimal wöchentlich stattfinden werden, sollen möglichst alle Musikkorps der hier garnisonirenden Regimenter herangezogen werden, um dem Publikum die jedenfalls willkommene Gelegenheit zu bieten, die Leistungen der einzelnen Kapellen kennen zu lernen, was nicht zum wenigsten gerade letzteren zum Vortheil gereichen dürfte. Das erste dieser Konzerte wird am nächsten Sonnabend von dem Musikkorps der 61er gegeben werden. — Die vor Jahren im Schützengarten gepflanzten Bäumchen haben sich prächtig entwickelt und kann man dies namentlich von der zum Gedächtniß Kaiser Wilhelm I. gepflanzten Eiche sagen. Die Besucher der Konzerte werden daher dort wieder einen angenehmen Aufenthalt finden.

— (Auf das Musikfest) zum besten des Invalidendanks, welches morgen im Ziegeleipark stattfindet, weisen wir nochmals hin.

— (Neumann Bliemchen's Sänger kommen.) Diese älteste Leipziger Sängergesellschaft ist gegenwärtig auf einer Rundreise durch unseren Osten begriffen und wird am 19. und 20. d. Mts. auch hier im Schützengarten zwei ihrer stets beliebten humoristischen Abende veranstalten. Freunde eines gesunden Humors seien heute schon darauf aufmerksam gemacht.

— (Schaumweinsteuer.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher am 1. Juli d. Js. im freien Verkehr befindlichen Schaumwein aller Art im Besitz oder Gewahrsam hat, also insbesondere Wirthe, Händler, Konsumvereine, Kasinos und ähnliche Vereinigungen, denselben spätestens am 3. d. Mts. bei der Hebestelle seines Bezirks zur Entrichtung der Nachsteuer schriftlich anzumelden hat. Unterlassene Anmeldung zieht die Strafen für Hinterziehung der Schaumweinsteuer nach sich.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Doppelschlüssel, am Ausgang des Restaurants „Tivoli" ein Pompadour mit Inhalt, im Lichtschacht des Grundstücks Breitestr. 43 eine Damenuhr, in der Breitestraße eine Korallenbrosche, in der Nähe der Culmer Chaussee eine Hose und ein Paar Herrenstiefel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Juli früh 3,88 Mtr. über 0.

Angekommen Dampfer „Rußland", Kpt. Wutkowski mit 3 belad. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn, ferner die Kähne der Schiffer M. Dronszkowski, F. Jablonski mit je 2400, J. Pohlmann mit 3000 Ztr. Gaskohlen von Danzig nach Thorn, Wl. Swiersinski, F. Ostrowski mit je 2200 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn, A. Dronszkowski mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz. Abgefahren der Kahn des Schiffers L. Gahl mit 2200 Ztr. Bretter von Thorn nach Hamburg.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Chwalowice Wasserstand gestern 3,33, heute 2,94 Mtr. Warschau Wasserstand gestern 3,63, heute 3,27 Mtr.

---

**Mocker**, 1. Juli. (Schulfest.) Die hiesige Knabenschule feierte heute ihr Schulfest. Mittags 1 Uhr wurde auf dem Schulhofe angetreten und von dort aus mit Musik nach dem „Wiener Café" marschirt, wo Konzert und Spiele stattfanden. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

**Thorner Stadniederung**, 1. Juli. (Das Sommerfest des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung) findet am Sonntag, den 6. Juli, nicht im Schmeichelthal des Thorner Magistratswaldes, sondern im Wäldchen des Besitzers Joh. Heise-Guttau statt. Der Herr Oberförster hat dem Kriegerverein diesmal nicht gestattet, dies Fest wie sonst im Walde zu feiern.

## Briefkasten.

Herrn K. Wenn jemand dem Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler Bismarck das Verdienst an den Arbeiterversicherungsgesetzen nehmen will, um es für die Liberalen und Sozialdemokraten mit Beschlag zu belegen, so ist der Betreffende entweder reif für die politische Abc-Schule oder er stellt absichtlich die Dinge auf den Kopf. Gerade die soziale Gesetzgebung für die arbeitenden Klassen ist das ureigenste Werk Kaiser Wilhelm I., der damit praktisches Christenthum bethätigen wollte. Die Liberalen hatten damals vom praktischen Christenthum noch nicht einen Hauch verspürt und wollten absolut nichts vom Staatssozialismus wissen, den sie als gefährlich und jedenfalls als unvereinbar mit ihrem Grundsatz des Sichgehenlassens hielten. Die Sozialdemokratie aber lehnte geschlossen alle Arbeiterversicherungsgesetze ab, mit der Begründung, daß sie ihr nicht weit genug gingen. Als eine Partei, die sich nicht auf den Boden der praktischen Arbeit zu stellen braucht und nicht verantwortlich ist für die Leitung des Staates, konnte sie sich das leisten. Wäre es nach den Liberalen und Sozialdemokraten gegangen, so hätten wir die Arbeiterversicherungsgesetze heute also nicht. Wenn die Demokraten und Sozialdemokraten solche soziale Helden, die sie blos mit dem Munde sind, wirklich wären, warum sind dann die Staaten mit demokratischer Leitung bezw. republikanischer Verfassung wie Frankreich und Schweiz 2c. nicht allen anderen Staaten mit der bahnbrechenden sozialen Arbeit Deutschlands vorangegangen? Diesen Ruhm hätten sie sich von dem monarchischen, konservativ regierten Deutschland doch nicht nehmen lassen brauchen, dessen Monarch und Regierung bei der Inangriffnahme der Sozialgesetzgebung auch ein hohes Maß von Pflichtbewußtsein wie von sozialem Verständniß bekundeten.

## Sport.

**Wien**, 1. Juli. Marcel-Renault wurde als erster in der Automobilwettfahrt Paris—Wien erklärt, Henri Farmann als zweiter.

## Mannigfaltiges.

(Schwer bestrafte Unvorsichtigkeit.) Aus der ungarischen Stadt Kecskemet wird gemeldet, daß dort der Oberleutnant im 38. Infanterieregiment R. Adam am Morgen todt in seinem Bett aufgefunden wurde. Die Leiche war halb verkohlt. Leutnant Adam hatte sich am Abend mit brennender Zigarre niedergelegt und war eingeschlummert. Das Bettzeug fing Feuer, und der unglückliche Offizier erstickte und verbrannte im Schlafe.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg**, 2. Juli. Im Vororte Barmbeck erhängte ein Wursthändler heute im Delirium seinen 9jährigen Sohn und sich selbst.

**Eckernförde**, 1. Juni. Nachdem die „Baritza" und der Kreuzer „Swetlana" festgemacht und das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." den Salut erwidert hatte, begab sich Prinz Heinrich an Bord der „Baritza" und kehrte bald darauf mit dem Großfürsten-Thronfolger und den Herren des russischen Gefolges an Land zurück. Die Herrschaften begaben sich sodann zu dem Herrenabend im kaiserlichen Yachtklub im Marien-Luisenbad, wo der Kaiser den Großfürsten begrüßte, der zur Linken des Kaisers Platz nahm. Ihm zunächst saß der Großherzog von Sachsen und der Fürst von Monaco. Bald nach 10 Uhr verließen der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger von Rußland, sowie die übrigen Fürstlichkeiten den Herrenabend.

**Erfurt**, 1. Juli. Aus Rudolstadt und Saalfeld wird gemeldet, ein Hagelschlag richtete gestern Abend großen Schaden an der Ernte an. Die Schloßen lagen stellenweise 30 bis 40 cm hoch. Im Bahngebäude in Rudolstadt schlug der Blitz ein und zerstörte die Telegraphen- und Telephonleitungen.

**Triest**, 1. Juli. Der Ausstand der Angestellten der Straßenbahn ist beendet.

**Madrid**, 2. Juli. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, wodurch dem Dramatiker Perez Galtos das Kreuz des Ordens Alfons XII. verliehen wird.

**London**, 1. Juli. Nach einem Telegramm des Vizekönigs von Indien ist der Monsun während der letzten Woche schwach. In Tesam und Birma ist starker Regen gefallen. Die Ernteaussichten sind ziemlich günstig, aber ein Stärkerwerden des Monsun ist in den Zentralprovinzen nothwendig.

**London**, 2. Juli. Der heute Vormittag 10 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König verbrachte wiederum die Nacht sehr gut. Die Genesung macht stetig nach jeder Hinsicht Fortschritte. Die Wunde verursacht weniger Unbehagen und beginnt zu heilen.

**Warschau**, 2. Juli. Die Waggonwerkstätte der Warschau—Wiener Eisenbahn ist mit 30 Personenwagen abgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf 500000 Rubel.

**Laurvik** (Norwegen), 1. Juli. Infolge einer heute Nachmittag hier ausgebrochenen Feuersbrunst sind hundert Häuser niedergebraunt. Die ganze Stadt ist bedroht. — Um Mitternacht dauerte das Feuer noch fort. Ein Fünftel der Stadt war niedergebrannt.

**Laurvik**, 2. Juli. Um 1 Uhr nachts wurde das Feuer begrenzt. 150 Häuser sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

**Tromsoe**, 1. Juli. Die Baldwinexpedition ist heute Vormittag abgesegelt.

**Konstantinopel**, 1. Juli. Von den an der Pest erkrankten Personen ist heute eine gestorben und zwar ein 8jähriges Mädchen. Auf Anordnung des Sanitätsrathes sind alle von hier abreisenden Personen, ausgenommen die Reisenden der Orientexpreßzüge, einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen.

---

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

---

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 2. Juli | 1. Juli |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—05 | 216—05 |
| Warschau 8 Tage | — | 215—90 |
| Oesterreichische Banknoten | 85—30 | 85—30 |
| Preußische Konsols 3 % | 92—30 | 92—20 |
| Preußische Konsols 3 1/2 % | 102—10 | 101—80 |
| Preußische Konsols 3 1/2 % | 101—90 | 101—80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 92—75 | 92—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 101—90 | 101—90 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll. | 89—30 | 89—30 |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % " " | 98—75 | 98—70 |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2 % | 99—50 | 99—50 |
| " 4 % | 103—10 | 103—10 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % | 100—40 | — |
| Türk. 1% Anleihe C | 28—60 | 28—40 |
| Italienische Rente 4% | 103—10 | 103—20 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 83—20 | 83—20 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 184—75 | 184—60 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 204—50 | 204—20 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 169—50 | 169—25 |
| Laurahütte-Aktien | — | 198—40 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | — | — |
| Thorner Stadtanleihe 3 1/2 % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März | 83—00 | 82 1/4 |
| Spiritus: 70er loko | — | — |
| Weizen Juli | 167—00 | 166—75 |
| " September | 160—25 | 160—50 |
| " Oktober | — | — |
| Roggen Juli | 146—50 | 146—25 |
| " September | 137—50 | 137—20 |
| " Oktober | 136—50 | 136—25 |

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1 7/8 pCt., London. Diskont 3 pCt.

**Berlin**, 2. Juli. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

**Königsberg**, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 4, 70 russische Waggons.

---

**Berlin**, 2. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 469 Rinder, 2093 Kälber, 1541 Schafe, 8442 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte 52—56. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — ; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 48—52 ; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43—47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—74 ; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 58—64; 3. geringe Saugkälber 50—52 ; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 47 bis 52. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; 2. ältere Masthammel 62—64 ; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—60; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 60—Mk.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käser) — Mk.; 3. fleischige 58—59 ; 4. gering entwickelte 55—57; 5. Sauen 54 bis 56 Mk. — Rinder wurden ungefähr 290 Stück verkauft. Der Kälberhandel verlief ruhig. Schafe wurden die Hälfte abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

---

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn** vom Mittwoch den 2. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: +17 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: West.

Vom 1. mittags bis 2. mittags höchste Temperatur +29 Grad Cels., niedrigste +14 Grad Celsius.

---

## Nachruf!

Am 30. Juni verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser Kollege, der frühere Obermeister Herr

# Alexander Wakarecy.

Derselbe war auch Mitbegründer des Viehversicherungsvereins und hat mehrere Jahre als Vorsitzender mit großem Interesse in demselben gewirkt. Wir, sowie alle, die ihn gekannt haben, werden ihm auch über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken bewahren.

**Die Thorner Fleischer=Innung.**

---

**Veteranen-Verein,**

**Ortsgruppe Thorn.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Vorsitzenden **Wakarecy**, tritt der Verein Donnerstag den 3. d. Mts., nachmittags 4³/₄ Uhr, am Diakonissen=Krankenhause an.

**Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

Das neue Ortsstatut für die Stadt Thorn betreffend das Gewerbegericht zu Thorn vom 27. März/16. April d. Js., bestätigt durch den Bezirksausschuß unter dem 11. Juni d. Js., liegt während der Zeit vom 5. bis einschließlich 21. Juli d. Js. in unserem Bureau I (Sprechstelle), Rathhaus 1 Treppe, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Thorn den 27. Juni 1902.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Auf der Ziegeleikämpe soll die **Obstnutzung** des Sommers 1902 des im Schlage 6 belegenen Obstgartens (enthaltend 25 Obstbäume) öffentlich meistbietend **verpachtet** werden und haben wir hierzu einen Termin auf

**Freitag den 11. Juli d. Js.,**

vormittags 9½ Uhr,

auf dem Dienstzimmer des städtischen Herrn Oberförsters (Rathhaus zwei Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Thorn den 6. Juni 1902.

**Der Magistrat.**

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Donnerstag den 3. Juli cr.,**

vormittags 9½ Uhr,

werde ich zu Thorn (Jakobsvorstadt) vor dem Gasthause des Herrn **Drenikow** die dorthin gebrachten Gegenstände, als:

**1 fast neues Fahrrad, 1 Korb mit verschiedenen Wäschestücken, 2 Spinde u. s. w.**

zwangsweise meistbietend versteigern.

**Bendrik,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Donnerstag den 3. Juli cr.,**

vormittags 9½ Uhr,

werde ich zu Thorn (Jakobsvorstadt) vor dem Gasthause des Herrn **Drenikow** den dorthin gebrachten Gegenstand:

**1 fast neuen Spazierwagen (Kabriolet)**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

**Bendrik,** Gerichtsvollzieher.

---

**Buntstickerei u. Häkelarbeiten**

werden sauber angefertigt

**Tuchmacherstraße 11, I.**

---

**Stellenanzeiger für besseres weibliches Personal.** Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd" in Köpenick-Berlin.

---

Empfehle mich als

**perfekte Kochfrau.**

**Kowalkowski,** Altst. Markt 24.

---

**Buchhalterin,**

(Anfängerin), vertraut mit doppelter Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine **sucht** von sofort oder 1. Juli **Stellung.** Gefl. Zuschriften unter **M. S. Nr. II** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Für ein Mädchen, 17 Jahre alt, wird in einer anständigen christlichen Familie

**Stellung gesucht.**

Nähere Auskunft darüber wird ertheilt im Hutgeschäft bei **Gustav Grundmann.**

---

**Junge Mädchen,** welche das **Plätten gründlich erlernen** wollen, können sich melden bei **Geschw. Kremin,** Wasch- und Plätt=Anstalt, schiefer Thurm. Gute Ausbildung garantirt.

---

**Anständiges Mädchen,**

von auswärts, bittet um **Stellung** als Stütze. Zu erfr. Schillerstr. 19, III, r.

---

**Ein ordentliches Mädchen,**

14 bis 16 Jahre, wird für den Nachmittag gesucht.

**Schloßstraße 16, II.**

---

Suche für mein Blumengeschäft ein

**geschicktes junges Mädchen.**

**R. Engelhardt,** Elisabethstr. 1.

---

Von sofort

**Mädchen für Nachmittag**

gesucht **Jakobstr. 20.**

---

**Aufwartung** kann sich melden Schuhmacherstr.=Ecke 14, II.

---

**Suche als Hilfstechniker**

in einem Baugeschäft **von sofort Stellung.** Angebote unter **B. U.** Mellienstraße 117, II, erbeten.

---

**Maurergesellen**

finden dauernde Beschäftigung bei

**Theodor Armanski,**

Baugewerksmeister u. gerichtl. vereid. Taxator, **Berent.**

---

**Malergehilfen**

und geübte Malerarbeiter stellt ein

**Max Knopf,** Strobandstr. 4.

---

**1 Klempner und 2 Dachdeckergesellen** auf Ziegeldächer bei hohem Lohn verlangt

**A. Litkowski,** Culmsee.

---

**Ein Lehrling**

kann sofort eintreten.

**W. Groblewski,** Culmerstr. 12, Wein-, Zigarren- u. Tabakhandlung.

---

**Fuhrmann**

mit 4 Pferden erhält dauernde Beschäftigung. Angebote unter **S. 3** postlagernd Thorn 3.

---

Ein nüchterner, ordentlicher

**Hausdiener**

kann sich melden im Restaurant **„Hohenzollernpark"**, Schießplatz.

---

**30 000 Mark,**

**auch getheilt,** auf sichere Hypothek vom Selbstgeber per Oktober **zu verleihen.** Nachfragen unter genauer Angabe der Lage des Grundstücks, Belastung 2c. unter **K. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**15 000 Mk. à 5 %**

auf **sichere** Stadthypothek von **sogleich** zu vergeben. Angeb. erb. unter **A. B. 100** i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**5000 Mark**

ev. 15 000 Mk. hinter Bankgeld auf ein städt. Grundstück sofort gesucht. Miethsertrag 4900 Mk. Angebote unter **L. Z. 92** an die Geschftsst. d. Ztg.

---

Das **Haus Fischerstr. 7** vom 1. Oktober zu verpachten. Näh. bei **Gannott, Bazarkämpe.**

---

Mein **Haus Nr. 24** ist zu verkaufen. **Gustav Prowe.**

---

Eine fast neue

**Schaukelbadewanne**

ist billig zu verkaufen

**Mocker,** Thornerstraße 9.

---

**Vogelkäfige**

billig abzugeben

**Tuchmacherstr. 11, I.**

---

Ein guter

**Kinderwagen**

wird zu kaufen gesucht.

**H. Schmidt,** Mocker, Konduktstr. 11.

---

**Eine Scheibenbüchse**

wird **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **Nr. 80** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Gebr. Möbel,** wie Kleidersp., Bettgest., Stühle, Restaur.-Tische m. eich. Platt., billig zu verkaufen **Bachestraße 16.**

---

**Flottes, junges Wagenpferd,**

etwa zweizöllig, zu verkaufen

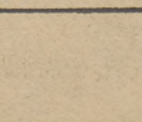
**Mellienstraße 138,** II.

Desgleichen ein Spazierwagen.

---

Zwei junge

**Terriers**



kauft

**Robert Tilk.**

---

**Für Zahnleidende.**

**Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben.**

**Sorgfältigste Ausführung** sämmtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**

Frau **Margarethe Fehlauer,**

**Brückenstr. 11,** 1. Et.,

im Hause des Herrn **Pünchera.**

Vom 1. 7. befindet sich mein Atelier **Seglerstraße 29.**

---

**Zum Putzen**

**von Schau=, Wohnungs= und Flurfenstern,**

photographischen Ateliers, Glaspavillons, Glasdächern, Wintergärten, Glasveranden, Staubfängen, Oberlichten, Windfängen, sowie zum **Bohnern von Fußböden,** waschen von Façaden und Firmenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen

**Louis Grodnick,**

**Thurmstraße 12,** I.

---

Zur Ausführung sämmtlicher

**Dachdecker-Arbeiten,**

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich

**R. Jung, Dachdeckermstr.**

**Mocker,** Wilhelmstr. 24.

---

Täglich frische

**Champignon**

pro Pfd. 30 Pf.

**Hertzberg'sche Gärtnerei,**

Culmsee Wpr.

---

**2 Vorderzimmer** ohne Küche vom 1. 10. zu verm. **Neust. Markt 12.**

---

# Kriegerdenkmals-Angelegenheit

## Podgorz.

**Am Sonntag den 6. Juli** findet zum besten des Krieger-Denkmals im Etablissement **„Schlüsselmühle"** ein großes

**Sommer-Vergnügen**

statt.

**Gesangsvorträge der hiesigen Liedertafel.**

**CONCERT,** ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie=Regts. Nr. 15.

**Tombola. Pfefferkuchen=Verlosung. Schießbuden.**

Verlosung von allerlei schönen Gegenständen.

**Aufsteigen eines großen Luftballons. Preiskegeln 2c.**

Zum Schluß:

**Schlachtmusik und Tanz.**

**Entree** pro Person **20** Pfennig, Kinder bis 14 Jahren die Hälfte. Kinder ohne Begleitung erwachsener Personen haben keinen Zutritt.

**Anfang 4 Uhr nachmittags.**

Zur Beförderung des Publikums von Thorn nach Schlüsselmühle stehen von Nachmittag 3 Uhr ab an der Holzbrücke große ausgeschmückte Leiterwagen bereit. In derselben Weise findet auch die Rückfahrt von Schlüsselmühle nach Thorn von 9 Uhr abends ab wieder bis zur Holzbrücke statt.

Es ladet freundlichst ein

**das Komitee des Krieger=Denkmals.**

---

# Ziegelei-Park.

**Donnerstag den 3. Juli, abends 7 Uhr:**

# Grosse Musik-Aufführung

**sämmtlicher Militär-Musikkorps der Garnison (ca. 220 Musiker)**

**zum besten des „Invalidendank" zu Berlin.**

**Zum Vortrag kommen:**

1. »Alte Kameraden«, Marsch . . . . . . . . . . Teike.
2. Ouverture z. Op. »Zar und Zimmermann« . . . . Lortzing.
3. Fantasie aus Wagners »Lohengrin« . . . . . . . Schreiner.
4. »Blaue Augen, blauer Himmel«, Walzer . . . . . Fetras.
5. Ouverture zur Oper »Tannhäuser« . . . . . . . Wagner.
6. Andante aus der C-moll-Symphonie . . . . . Beethoven.
7. Toreador et Andalouse aus »Bal costume« . . . . Rubinstein.
8. »Ein Sommertag in Norwegen«, Fantasie . . . . Wilms.
9. Armeemarsch Nr. 9 (Herzog v. Braunschweig 1806)
10. Ave Maria . . . . . . . . . . . . . . . . Schubert.
11. Fackeltanz, B-dur . . . . . . . . . . . . . Meyerbeer.
12. Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit, Potpourri . . . . . . . . . . . . Böttge.

**Eintrittspreis:** 1 Person 0,50 Mk., im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrengeschäft, Breitestr., 1 Person 0,40 Mk. Eintrittspreis für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 1 Person 0,25 Mk.

**Krelle. Bormann. Hietschold. Möller. Böhme. Pannicke. Henning.**

---

Das

# Konkurs-Waarenlager

der Firma

**S. Schendel,** (Inhaber **Hermann Jablonski**)

bestehend aus:

**fertigen Herren-Anzügen, Herren=Paletots, Knaben=Anzügen, Knaben=Paletots,**

großem Lager in

**Anzug- und Paletot-Stoffen**

wird zu

**bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Anfertigungen nach Maaß werden unter Garantie für guten Sitz, schnellstens, sauber und billig ausgeführt.

**Breitestraße 37** **Breitestraße 37.**

**Paul Engler,** Konkursverwalter.

---

**Aechter Brandt-Caffee**

**(Marke „Pfeil")**

ist und bleibt der **beste** und **billigste Kaffee=Zusatz** und **Kaffee-Ersatz.**

Niederlagen bei Herren: **C. A. Guksch, Eduard Kohnert, Robert Liebchen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss, O. Waschetzki & Schmidt.**

---

**H. Strahlendorff's**

**Handels-Akademie.**

**Muster-Contor.**

**Berlin, SW., Beuthstr. II, I. 2. 3. Etage.**

Gründliche Ausbildung als Buchhalterin, Korrespondentin, Geschäftsstenographin. (Herren und Damen getrennt). Viertel- halb- und jährliche Kurse. Auf Wunsch Pension. 14 Unterrichtsräume, 45 Schreibmaschinen. 15 Lehrer und 5 Lehrerinnen. Beginn: Anfang Januar, April, Juli, October.

In meinem Verlage erscheint:

**„Archiv für junge Kaufleute".**

Lehr- und Lernblatt.

Offizielles Organ des Verbandes deutscher Handelsschullehrer und kaufmännisch gebildeter Bücherrevisoren. **Probenummer unentgeltlich.**

**Ausführliche Lehrpläne unentgeltlich.**

---

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**

**Vorzügl. Einrichtungen.** **Mässige Preise.**

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

---

**Dr. med. Paul Schulz'**

**Naturheilanstalt** für Chronisch-Kranke jeder Art,

**Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7/9.**

**Anerkannte Heilerfolge!** Anstaltsprospekte und Broschüren über breits behandelte Krankheitsfälle gratis und franko. **Eröffnet 1894.**

---

Die

**Polizei=Verordnung**

betreffend die

**Ausübung der Schifffahrt und Flößerei auf der Weichsel und Nogat,** sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse

**vom 7. März 1895,**

ist in Broschürenform zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei**

**Katharinenstr. 1.**

---

Gesucht vom 1./10. d. Js. von einem Militär eine **Wohnung** v. 2 Zimmern, Küche u. Zubehör. Lage: Sonnenseite. Angeb. u. **K. L.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Eine Wohnung,**

Entree, 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, Kammer und Keller, in der 3. Etage, für 420 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen.

**A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

---

**Eine schöne Wohnung,**

1. Etg., 5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. v. Oktbr. z. v. **Coppernikusstr. 18,** I.

---

**Parterre-Wohnung,**

auch geeignet zum Komptoir, vom 1. Oktober d. Js. **Seglerstr. 6** zu vermiethen; näh. im Restaurant daselbst.

---

**Eine Wohnung,**

4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

**P. Trautmann.**

---

**2 kl. Wohnungen,**

3 Treppen, für 280 Mk. und 240 Mk. vom 1. Oktober cr. zu verm.

**H. Nitz,** Culmerstr. 20, I.

---

**2. Etage** 3 Zimmer, Kab., **3. Etage** 2 Zimm., Küche u. Zub. v. Oktober z. verm. **Bäckerstr. 47.**

---

**Der Landwehr-Verein Steinau**

feiert am

**Sonntag den 6. Juli d. Js.,**

sein

**Sommerfest**

verbunden mit einem **Ausfluge nach Gostgau.**

Antreten der Kameraden um 1 Uhr vor dem Baumann'schen Gasthause.

Abfahrt nach Gostgau um 1½ Uhr nachmittags.

**Abends:**

**Tanz im Vereinslokal.**

Nichtmitglieder werden freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

**Verein d. deutschen Kaufleute.**

**Ortsverein Thorn.**

**Sonnabend den 5. d. Mts.,**

abends 9 Uhr,

im Vereinszimmer des **Artushofes:**

**Herren-Abend**

zur Feier des

**10 jährigen Bestehens der Sonntagsruhe.**

Alle Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

**M.-G.-V. „Liederfreunde".**

**Heute, Donnerstag:**

**Probe zum Sommerfeste.**

Vollzähliges Erscheinen durchaus erforderlich.

---

**Bürgerfest**

**im Lissomitzer Walde.**

**Sonntag den 6. Juli cr.:**

**Concert,**

verbunden mit Pfefferkuchenverlosung und Prämienschießen.

Für gute Getränke und kalte Speisen wird bestens Sorge getragen werden.

Fuhrwerke stehen am Culmer Thor um ½2 nachmittags bereit.

Fahrt 20 Pf. Entree 20 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

**L. Tomaszewski.**

---

Guter, kräftiger, dreigängiger

**Mittagstisch**

in und außer dem Hause zu haben.

**S. Ryszkiewicz,** Araberstr. 3, I.

---

**Miethskontrakts-Formulare**

sowie

**Mieths-Quittungsbücher**

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

---

**Herrschaftliche Wohnung**

von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör zum Oktober in der Bromberger Vorstadt **gesucht.** Garten erwünscht.

Angebote unter **P. O. 17** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Möbl. Zimmer** im **Waldhäuschen** zu vermiethen.

---

Frdl. **möbl. Zimm.** m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

---

Möbl. Zim. z. v. Bäckerstr. 13, part.

---

M. Zim. bill. z. v. Wilhelmsplatz 6, IV.

---

**Gerechtestraße 30,**

2. Etage, eine Wohnung bestehend aus 4 hellen großen Zimmern, Entree und allem Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **J. Biesenthal,**
Altstädt. Markt 16.

---

**Hübsche Wohnung**

von 3 Zimmern, Balkon und Zubehör, möblirt oder unmöblirt, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Kasernenstraße 9,** pt. l.

---

**Sommerwohnung,**

sehr schön gelegen, sofort zu vermiethen.

**Brischke,** Botanischer Garten.

---

**Wohnung, 1. Etg., Mauerstr.,**

3 Zimmer und Zubehör, für 380 Mk. v. 1. 10. 02 z. verm. **Ww. v. Kobielska.**

---

**Wohnungen** zu vermiethen.

**Paul Brosius,** Gerstenstr. 19.

---

**Kleine Wohnungen**

vom 1. Oktober zu vermiethen **Altst. Markt 17.** **Geschw. Bayer.**

---

**Kleine Beamtenwohnung**

zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

---

**Schlafzimmer** f. 1 od. 2 Herren sof. z. verm. **Schillerstr. 14,** Hof, I.

---

**Freundl. kl. Wohnung** v. 1. Oktbr. zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

---

**Eine Mittelwohnung** zu vermiethen. **Woilak,** Coppernikusstr. 23.

---

**Wohnung,** 2 Stuben und Zubehör, z. 1. 10. z. verm. **Neust. Markt 18.**

---

**Ordensauszeichnung**

(kl. silberner Adler) im Lichtluftbad od. unweit desselben verloren. Finder erhält Belohnung.

**Mocker,** Thornerstraße 9.

---

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 153 der „Thorner Presse".

**Donnerstag den 3. Juli 1902.**

## Die Kieler Woche.

Seine Majestät der Kaiser begab sich Dienstag früh, begleitet vom Großherzog von Sachsen, dem Prinzen Adalbert und dem Reichskanzler Grafen von Bülow, an Bord des „Meteor", um an der Wettfahrt nach Eckernförde theilzunehmen. Zu derselben sind 50 Rennyachten und Kreuzeryachten gestartet.

Aus Eckernförde wird von Dienstag gemeldet: Se. Majestät der Kaiser mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten und sämmtlichen Herren der Umgebung begab sich um 8 Uhr abends an Land und wohnte dem Herrenabend des kaiserlichen Yachtklubs in Borby bei. Se. Majestät wurde von den Klubmitgliedern und dem zahlreichen Publikum durch lebhafte Hurrahrufe begrüßt. — Um 9 Uhr abends liefen in die hiesige Bucht, von London kommend, die kaiserliche russische Yacht „Czaritza" mit dem Großfürstenthronfolger an Bord und der russische Kreuzer „Svetlana" ein und salutirten die Kaiserstandarte auf der „Hohenzollern." — Die Resultate der heutigen Wettfahrt von Kiel nach Eckernförde sind folgende: Wind: West, Geschwindigkeit 6,6 Meter: 1. Start: Rennyachten A-Klasse: „Orion" erhielt den Preis; Kreuzeryachten A-Klasse „Navahoe" erhielt den Preis, Rennyachten Klasse I. „Mohaek" erhielt den Preis, Kreuzeryachten Klasse I erhielt „Commodore" den Preis, „Susanne" hat die Wettfahrt aufgegeben. 2. Start: Kreuzeryachten A-Klasse erhielt „Cicely" den ersten, „Clara" den zweiten und „Meteor" den dritten Preis. 3. Start: Rennyachten IIa-Klasse erhielt „Mignon IV" den Preis, Rennyachten IIb-Klasse erhielt „Marolga", Kreuzeryachten Klasse II erhielt „Thea" den Preis. 4. Start: Rennyachten Klasse III erhielt „Polly" den Preis, Kreuzeryachten Klasse III erhielt „Gerda" den ersten Preis, „Valuta" den zweiten Preis, und „Regina" den dritten Preis. 5. Start: Rennyachten Klasse IV „Glück auf" den ersten Preis, „Jenny" den zweiten Preis und „Mimosa" den dritten Preis. 6. Start: Kreuzeryachten Klasse IVa erhielt „Brand" den ersten Preis, „Juula" den zweiten Preis und „Stella" den dritten Preis, Kreuzeryachten Klasse IVb „Olga" den ersten Preis, „Ette II" den zweiten Preis.

## Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstags setzte am Dienstag die Berathung der Textilzölle fort und setzte einige Zollsätze in Konsequenz der Garnzollermäßigung herab. Hiermit ist die Hälfte des Zolltarifs in erster Lesung beendet. Abg. Paasche, der den beurlaubten Vorsitzenden Rettich vertritt, stellt dies fest. Es folgt eine Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob auch nachmittags getagt werden soll, um den Zolltarif rechtzeitig fertigzustellen. Die Sozialdemokraten erheben Widerspruch. Es kommt zu heftigen Zusammenstößen zwischen einzelnen Mitgliedern und dem Vorsitzenden Paasche. Der Vorsitzende vermag nur mit größter Mühe die Ruhe wiederherzustellen. Es wird beschlossen, nachmittags nicht zu tagen. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 1. Juli. (Neues Ortsstatut über die Erwerbung des Bürgerrechtsgeldes. Ertrunken.) Die hiesigen städtischen Behörden haben ein neues Ortsstatut betr. die Erwerbung des Bürgerrechtsgeldes erlassen. Dasselbe tritt mit dem 1. Juli d. Js. inkraft. Es haben in Zukunft an Bürgerrechtsgeld zu zahlen, alle welche im hiesigen Gemeindebezirk ein Grundstück besitzen oder ein Einkommen von 900—1200 Mk. haben, 6 Mk., bei einem Einkommen vom 1201—1800 Mk. 9 Mk., von 1801 bis 3000 Mk. 15 Mk., von 3001—4200 Mk. 24 Mk., von 4201—6000 Mk. 36 Mk. und über 6000 Mk. 48 Mk. Maßgebend ist die für die Zeit des Erwerbes des Bürgerrechts giltige Veranlagung. Vor Entrichtung des Bürgerrechtsgeldes darf das Bürgerrecht nicht ausgeübt werden. Die jetzt in Ansatz gebrachten Sätze sind bedeutend niedriger als nach dem bisherigen Regulativ. — Am 28. v. Mts. vormittags gegen 11 Uhr fiel das 4 Jahre alte Kind Joseph des Käthners Pietroszewski von hier (Ausbau) in einen Teich und ertrank.

e Schönsee, 1. Juli. (Ein Fest des hiesigen Sokolvereins) fand am letzten Sonntag im Walde zu Wielkalonka statt. Als nach Beendigung des Festes Pfarrer Boldt aus Silbersdorf von einer mehrhundertköpfigen Volksmenge, die zum großen Theil aus russisch-polnischen Sommerarbeitern bestand, eine Ansprache hielt, löste der Gendarm Röhl die Versammlung auf.

e Briesen, 1. Juli. (Luxuspferdemarkt.) Die Geschäfte für den diesjährigen Luxuspferdemarkt sind jetzt derart vertheilt, daß am 8. Juli von 9 Uhr ab der Verkauf der Lotteriepferde, am 9. Juli von 9 Uhr ab die Prämiirung der Zuchtstuten und Füllen, von 12½ Uhr ab das Konkurrenzreiten, von 1½ Uhr ab das Konkurrenzfahren und um 3 Uhr die Vorführung der prämiirten Pferde und Fuhrwerke, sowie der angekauften Lotteriepferde stattfindet.

Schwetz, 30. Juni. (Verschiedenes.) Auf dem letzten Holzversteigerungstermin in Schönau wurden wegen der immer noch zu hohen Taxe nur ganz unbedeutende Posten verkauft, sodaß ein recht ansehnlicher Bestand zurückbleibt, während frisches Holz zu dem Herbstverkaufstermin schon angeflößt wird. Selbst die hiesigen und Culmer Bäcker verzichten auf das Holz, da sie fast alle Dampfbetrieb eingerichtet haben. Sobald die ersehnte Bahn Laskowitz-Osche-Czersk zur Ausführung gelangt, dürfte die Flößerei überhaupt eingestellt werden. Auch Feldsteine, an denen die Tucheler Haide so reich ist, dürften durch Verschickung in entferntere, steinarme Gegenden mehr als bisher nutzbar gemacht werden können. — Ein neuer Stadttheil wird hier im Westen, nach der Zuckerfabrik hin, angelegt. Die Fluchtlinien der Straßen sind bereits festgestellt, die Bauthätigkeit eine sehr rege, sodaß voraussichtlich in zwei Jahren der ganze Plan mit Arbeiterhäusern bebaut sein dürfte. — Auf seinen patentirten Gardinenstangenhalter erhält Herr Arthur Köhler immer mehr Aufträge und ist deshalb in der erfreulichen Lage, mehrere hiesige Schlosser mit der Anfertigung beschäftigen zu können. — Die Fleischpreise gehen hier stetig in die Höhe, da an Schlachtvieh großer Mangel herrscht. Auf den letzten Schweinemärkten war fast kein Auftrieb vorhanden.

Tuchel, 27. Juni. (Unsere Industrie vermehrt sich.) Auf dem Schneidemühlengrundstück des Herrn Wall wird eine Maschinenbauanstalt errichtet, während in der Nähe der Stadt eine Kunststeinfabrik erbaut werden soll. Auch wird die Anlage einer Kohlengasanstalt geplant.

Konitz, 28. Juni. (Der preußische Minister für Landwirthschaft von Podbielski) traf heute Morgen mit einem Stab von höheren Beamten zu Wagen von Bütow hier ein, um von hier aus eine Fahrt nach Prechlau, Konarszyn u. s. w. zu unternehmen. Im Hotel Ebert haben die Herren ihr Standquartier aufgeschlagen. Geheimer Oberregierungsrath Tetzlaff, Oberforstmeister Reich-Marienwerder, Forstmeister Feußer-Eiß, Regierungs- und Baurath Nutzhus, Regierungsrath Celle, Regierungsrath Weissermel, Landrath Kreidel, Oberförster Weißwange, Oberförster Berner, Oberförster Rehren, Oberförster Hasenheuer, Oberförster Wrede, Oekonomiekommissar Nippa, Oekonomierath Borrmann-Groß-Paglau und die Rittergutsbesitzer Hammer-Dombrowo, Behrich-Zandersdorf, Kunitz-Kruschke und Rotzoll-Sternau u. a. nahmen an einem Mahl theil, das zu Ehren des Ministers stattfand.

Berent, 29. Juni. (Ein kaum glaublicher Vorfall) ereignete sich in dem in einer Entfernung von etwa 1¾ Meilen von hier gelegenen armseligen Dorfe Juschken, das ausschließlich von polnisch-kassubischer Bevölkerung bewohnt wird. Dort amtirt seit etwa drei Jahren an der katholischen Schule der Lehrer Borchert. Bis dahin ging alles friedlich. Aber gestern früh kam es zu einem Aufruhr. Als der Lehrer des Morgens in gewohnter Weise den Schulunterricht begann und das Morgengebet gesprochen war, erhob sich plötzlich einer der ältesten Schüler mit den Worten: „So, nun kann es losgehen", brach aus der Schulbank vor und stürzte sich mit einem Stock auf den Lehrer Borchert. Diesem Schüler folgten die übrigen nach, die, gleichfalls mit Stöcken bewaffnet, nun auf den Lehrer einhieben. Dieser wehrte sich mit seinem Stock, so gut es ging, und errang dann auch schließlich das Uebergewicht, sodaß die Schuljungen ihre Stöcke fortwarfen und sämmtlich aus der Schulstube nachhause flüchteten, wo sie von ihren Eltern in Empfang genommen wurden. Der Lehrer hat den Vorfall sofort bei dem Kreisschulinspektor gemeldet.

Elbing, 30. Juni. (16 355 Mark verloren und wiedergefunden) hat ein Herr H. auf dem Kirchhofe zu Zeyer. Beim Reinigen eines Grabens ist die Brieftasche wahrscheinlich aus der Rocktasche gefallen. Als Herr H. den Verlust merkte, begab er sich am anderen Morgen in einer Droschke von Elbing nach Zeyer zurück auf die Suche und fand auch die Brieftasche unberührt an einem Grabe liegen. Die Freude war groß; er brauchte nun nicht einmal Finderlohn zu zahlen.

Dirschau, 28. Juni. (Beim Rangiren verunglückt.) Heute Mittag gerieth auf dem Rangirbahnhofe der Eisenbahnarbeiter Wierczbowski beim Rangiren zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei dem Unglücklichen der Brustkasten eingedrückt wurde. Der sogleich hinzugerufene Herr Sanitätsrath Dr. Scheffler konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. W. hinterläßt eine Wittwe mit einer Anzahl Kinder.

Danzig, 30. Juni. (Verschiedenes.) Die Herbstübungsflotte wird in diesem Jahre am Sonntag, den 24. August, vor Neufahrwasser liegen und am Sonntag, den 31. August, Ruhe in der Danziger Bucht haben. — Zur Gewährung von Unterhaltungszuschüssen an die zur praktischen Anleitung im Vikariat beschäftigten Kandidaten der Theologie hat der evangelische Oberkirchenrath dem Konsistorium in Danzig für das laufende Etatsjahr eine weitere Summe von 450 Mk. überwiesen. — Heute Vormittag fand in der St. Marienkirche zu Danzig durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination der Herren Pfarramtskandidaten Janzen und Alfred Schmidt zum evangelischen Pfarramte statt. — Wie Berliner Blätter melden, werden die beiden Kapellen unserer Leibhusarenbrigade, zusammen 50 Mann stark, am 9. und 10. Juli in Berlin im „Konzerthaus" in der Leipzigerstraße Gastkonzerte geben. — Eine hartnäckige Selbstmörderin, die 35jährige Arbeiterfrau Elisabeth Nickel, schnitt sich, nachdem am Sonnabend Abend ihr Mann mit den drei Kindern bereits zur Ruhe gegangen waren, im Hausflur ihrer auf der Niederstadt gelegenen Wohnung mit einem Küchenmesser die Kehle durch. Da die Verletzung nicht gleich tödtlich war, stürzte sie auf die Straße und warf sich auf das Gleis der Straßenbahn. Der Führer eines in diesem Augenblick vorbeifahrenden Motorwagens bemerkte die in einer Blutlache besinnungslos Daliegende und veranlaßte deren Ueberführung nach dem Marienkrankenhause, wo sie alsbald starb. — Eine erschütternde Szene spielte sich Freitag Nachmittag etwa um 4 Uhr vor dem Bohnsacker Strand auf hoher See ab. Bei gelindem Wetter und günstigen Windverhältnissen waren die Fischer K. Gronau, R. Schwarz und K. Wolms aus Oestlich Neufähr unter frohem Gesang hinausgefahren, um ihre Netze auszulegen. Nachdem diese Arbeit geschehen und die Segel gesetzt waren, setzte plötzlich eine Böe ein, legte das Boot in See und schlug es vollständig voll Wasser. Die Besatzung des Bootes war sofort bemüht, den Ballast über Bord zu werfen und die Segel loszuschneiden. Alles schwimmende Material versuchten die Verunglückten zu fischen und anzubinden, um so die Tragkraft des Bootes zu erhöhen. Gronau hatte jedoch schon gleich beim Kentern viel Wasser in Nase und Mund bekommen und war sehr geschwächt. Er versuchte, da das Boot immer wieder kenterte, sich mit Hilfe eines Lechels (Boje) zu retten. Doch nach unsäglicher Anstrengung versagten seine Kräfte und mit den Worten: „Grüßt zu Hause! Adieu! Mein Gott, mein Gott," war er dem tobenden Wasser zum Opfer gefallen. Schwarz und Wolms wurden volle vier Stunden lang von den Wellen umhergeworfen, während das Boot infolge des starken Seeganges immer wieder kenterte. Um 8 Uhr abends, als beide schon vollständig entkräftet waren, segelte — ein günstiger Zufall führte ihm im äußersten Moment hierher — unweit des gekenterten Bootes der Fischer Schrader mit seinen Genossen vorüber; sie sahen das Winken der mit dem Tode ringenden Fischer. Sofort wurde beigedreht und die Schiffsbrüchigen wurden in das rettende Boot gehoben. In später Abendstunde erhielten die bedauernswerthen Eltern des Ertrunkenen die Trauerkunde; sie waren untröstlich über den Verlust ihres geliebten aufopfernden Sohnes.

Bartenstein, 30. Juni. (Kreisturnfest.) Die Wettturnordnung für das am 5., 6. und 7. Juli stattfindende Kreisturnfest sieht für Sonntag den 6. Juli, Sechskampf im Reck-, Barren-, Pferdturnen, im Weitspringen, Dauerhangeln und Schnelllaufen vor. An den Geräthen hat jeder Wettturner die zwei vorgeschriebenen Pflichtübungen und eine Kürübung auszuführen. Beim volksthümlichen Turnen sind als Mindestleistungen vorgeschrieben beim Weitsprung 4 Meter, jede 20 Zentimeter mehr 1 Punkt; Dauerhangeln 6 Meter, jeder Meter höher 1 Punkt; Schnelllaufen, jede Sekunde weniger als 35 Sekunden Laufzeit bei 200 Meter Bahnlänge 1 Punkt. Bei dem volksthümlichen Turnen können die Uebungen bis zu 10 Punkten gewerthet werden, beim Gerätturnen dagegen nur bis zu 5. Solche Höchstleistungen beim Gerätturnen gehören aber zu den Seltenheiten, denn die Uebungen sind schwierig und die Werthungen der Kampfrichter peinlich genau. Für Montag den 7. Juli ist Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze, hier Stabübungen, Riegenturnen, Sondervorführungen, Kürturnen vorgesehen. Frühmorgens findet noch ein Sonderwettturnen im Steinstoßen, Schleuderballweitwerfen und Schlußhochsprung statt, darauf Spiele und Konzert. Um das Kreisturnfest würdig zu beschließen, ist eine gemeinsame Turnfahrt nach dem Beerenwinkel vorgesehen.

Königsberg, 30. Juni. (Ein schwerer Betrug gegen unsere Gasanstalt) ist am Sonnabend Nach-

## Meine Nachbarin.

Skizze von Marg. Heinersdorff.

(Nachdruck verboten.)

Sie würde es mir riesig übel nehmen, die alte Dame, und sehr entsetzt sein, wenn sie wüßte, daß ich ihr Konterfei veröffentlichen will, aber da sie kein anderes Blatt, als die ehrwürdige „Tante Voß" für lesenswürdig hält und sich um alle übrigen in der Welt existirenden Journale herzlich wenig bekümmert, so ist keine große Gefahr vorhanden, daß sie davon etwas erfährt und ich möchte die Gute um alles in der Welt nicht verletzen oder kränken.

Wir sind seit 10 Jahren oder noch länger Nachbarinnen und von der ersten Stunde unserer Bekanntschaft an die besten Freunde. Ich sehe sie noch vor mir, die kleine, dicke, rothwangige Dame, mit dem spärlichen, blonden schon von zahlreichen Silberfäden durchzogenen Haar, dem eigenthümlich zwickernden, ungewissen Blick der kleinen, grünlichgrauen Augen und dem großen, lächelnden Munde, wie sie mir die beiden kleinen, hübsch geformten, aber rothen ungepflegten Hände entgegenstreckte und mich ihre „kleine, musikalische Freundin" nannte.

Ich war damals noch ein junges, unreifes Ding mit halblangen Kleidern und schüchternen, linkischen Bewegungen und es machte mich unendlich stolz, daß die reiche, vornehme Dame so liebenswürdig mit mir umging und meine Gesellschaft aufsuchte. Denn kaum ein Tag verging, an dem sie nicht irgend eine Gelegenheit zu finden wußte, mit mir zusammenzutreffen; entweder schickte sie ihr Mädchen mit einer unwichtigen Bestellung zu meiner Mutter und ließ mich dabei zu ihr bitten, oder sie erwartete mich auf dem Balkon, wenn ich aus der Schule kam und plauderte ein Viertelstündchen mit mir über meine kindischen Erlebnisse, über meine Lehrer und Freundinnen, vor allem aber über Musik.

Nun bin ich, leider Gottes, nicht weniger als ein Genie und meine Klavierlehrerin mag nicht viel Freude an meinen Fortschritten gehabt haben; trotzdem aber stellt sich meine freundliche Nachbarin über die Maßen entzückt von meinen musikalischen Leistungen und wurde nicht müde, meinem zaghaften, unbedeutenden Geklimper zuzuhören und mich fortwährend zu loben und zu ermuntern.

Die Musik und die Malerei sind die vorzüglichsten Schwärmereien der alten Dame — Fräulein Paula will ich sie nennen — und ihre Gespräche drehen sich ausschließlich immer um diese beiden Punkte.

„Sind Sie schon in der Kunstausstellung gewesen? Haben Sie die neueste Oper schon gehört?"

Das sind ihre stereotypen Fragen, sobald sie mit jemand zusammenkommt und die ersten Begrüßungsworte gewechselt sind. Sie selbst ist auch in der That ständige Besucherin des Operntheaters sowohl wie aller künstlerischen Ausstellungen und bedeutender Konzerte.

Das merkwürdige an der Sache ist, daß man Fräulein Paula dabei nicht einmal für gebildet erklären kann; jedes Fremdwort ist ihr beschwerlich und sogar in unserer lieben deutschen Muttersprache passiren ihr die haarsträubendsten Schnitzer. Woher dieser Mangel stammt, ist mir ganz unerfindlich, denn Fräulein Paula ist die Tochter eines Majors, die Mutter war gar eine geborene Gräfin, die ihren Kindern — Fräulein Paula besaß noch eine um mehrere Jahre ältere Schwester — doch sicher eine leidlich gute Führerin sein konnte. Man kann auch geistige Beschränktheit nicht wohl annehmen, dazu ist sie eben auf den sie interessirenden Gebieten zu lebhaft und rege, nur auf eine Nachlässigkeit, Achtlosigkeit könnte man schließen und auf den Einfluß, den der jahrelange, immerwährende Umgang mit Marie, ihrem Küchendragoner, auf sie ausübte.

Diese Marie ist ein Unikum. Fast so alt als ihre Herrin, und schon bei den Eltern Fräulein Paulas bedienstet gewesen, hat sie die Zügel des Regiments im Haushalt der alten Dame in ihren derben, knochigen Fingern und wehe dem, der sich erdreisten wollte, ein Wort dreinzureden, Marie würde ihn gebührend abfertigen!

Sie ist gewohnt, an ihrer Herrin das verhätschelte Haustöchterchen, das ewig unmündige Kind zu sehen, das immer gegängelt, immer verzogen und nur selten einmal auch gescholten werden muß. Marie ordnet an, was Fräulein für ein Kleid trägt, sie richtet den Küchenzettel nach ihrem Belieben ein und wenn jemand mit einer praktischen Frage an Fräulein Paula sich wendet, dann zuckt diese in hilfloser Verlegenheit mit den Schultern:

„Wollen Sie nicht lieber mit Marie sprechen?"

Im ganzen Hause ist Marie mehr gefürchtet, als geliebt, ihre spitze Nase wittert die feinsten Neuigkeiten und ihre hellen, wasserblauen Augen scheinen jeden Spalt zu durchdringen. Es konnte nicht fehlen, daß bei dem sonderbaren Verhältniß zwischen Herrin und Dienerin die erstere einen Schein des Lächerlichen auf sich lud und wirklich mußte ich schon des öfteren erleben, daß man sich in meiner Gegenwart über Fräulein Paula weidlich lustig machte. Zuerst empörte mich ein derartiges Gebahren, aber als ich selbst älter wurde und meine alte Freundin mit unparteiischen Blicken ansehen lernte, mußte ich mir gestehen, daß ihr Benehmen wirklich manchmal etwas direkt Komisches hat. Und die anderen, die über sie spöttelten und lachten, kannten sie ja nicht so gut als ich und wußten nicht, ein wie prächtiger Kern in dieser wunderlichen Schale steckt.

Freilich, ihr Aeußeres ist nicht schön, im Gegentheil gar häßlich zu nennen und ihre geschmacklose Kleidung eignet sich nicht dazu, sie reizvoller erscheinen zu lassen. Grell rothe oder blaue Gewänder von eigens konstruirtem, altmodischem Zuschnitt umschließen meist knapp und prall die rundliche Figur, die durch kein Korset eingeengt wird.

„Die größten Schönheiten des klassischen Alterthums schnürten sich auch nicht, ich sehe nicht ein, warum wir uns so einzwängen sollen."

Das ist Fräulein Paulas Definition ihrer Ansichten über Toilette. Bei den Hüten kommt die herrschende Mode schon eher zu ihrem Recht; da liebt sie es, lange wallende kostbare Federn zu tragen und zwar auf großen, runden weißen oder hellfarbigen Formen.

Jeden Sonntag geht sie zur Kirche, ich weiß aber nicht, ob man sie strenggläubig oder fromm nennen darf, von religiösen Dingen spricht sie nicht viel und stets nur scheu und oberflächlich, dafür jedoch ist sie stark abergläubisch.

Ihre Mildthätigkeit ist sehr groß, doch mag sie um keinen Preis selbst mit Armen oder Kranken in Berührung kommen, das muß Marie besorgen. Unglücks- oder Krankheitsgeschichten kann sie nicht mitanhören, dann rückt sie mit ängstlichem, hochrothem Gesicht auf ihrem Stuhle hin und her, bedauert, lächelt, alles zur unrechten Zeit und sucht nach irgend einem Vorwand, von dem unbequemen Erzähler solcher Dinge loszukommen.

mittag entdeckt worden. Seit längerer Zeit war es, wie die „Hart. Ztg." berichtet, den Beamten der Kasse aufgefallen, daß eine sich „Frau Neumann" nennende Frau fortgesetzt größere Beträge, die zeitweise die wöchentliche Höhe von 50—80 Mk. erreichten, an der Kasse erhob, wofür der angeblich auf dem Tragheimer Ausbau wohnende Ehemann, welcher Fuhrmann sei, Müll- und Schuttabfuhren für die neue Gasanstalt geliefert hätte. Sie präsentirte auch regelmäßig die bei solcher Gelegenheit an Ort und Stelle von einem städtischen Beamten ausgestellten Bons, welche nach ausgeführter Kontrole eines zweiten Beamten an der Kasse der Anstalt mit dem entfallenden Betrage honorirt wurden. Da es einigen Beamten in letzter Zeit auffiel, daß die angebliche „Frau Neumann" in verschiedenen Verkleidungen erschien, ab und zu eine blaue Brille trug, schließlich auch die Höhe der angeblich geleisteten Fuhren (wöchentlich bis 130) befremdete, wurde der mit der Vertretung des Herrn Direktors Dr. Krieger betraute Herr Oberingenieur Kobbert hiervon in Kenntniß gesetzt, der zur Entdeckung und Aufklärung des raffinirten Betruges die Hilfe der zuständigen Distriktspolizei nachsuchte. Am Sonnabend Nachmittag, als die Schwindlerin wieder an der Anstalt mit einem Pack ausgestellter Zettel für geleistete Fuhren erschien, gelang es, die Betrügerin zu entlarven, welche nunmehr verhaftet und dem Polizeigewahrsam zugeführt wurde. Bei der scharfen Kontrole, die in der Gasanstalt seit einer Reihe von Jahren ausgeführt wird, war dieser fortgesetzte Betrug, der bis zum Monat März 1900 zurückdatirt, nur möglich, wenn die Betrügereien im Einverständniß und mit Hilfe eines an der Kasse thätigen Beamten inszenirt wurden. Und diese Muthmaßungen sollten sich denn auch bald nach Entdeckung des Betruges bewahrheiten, denn die Verhaftete gestand an Ort und Stelle, die Betrügereien, die die Höhe von ca. 4000 Mark erreichen, auf Veranlassung ihres Schwiegersohnes, des an der Gasanstalt beschäftigten Bureauhilfsarbeiters Walter Thiel, ausgeführt zu haben. Dieser hätte die Kontrole der Bons auszuüben, und mit Hilfe seiner Schwiegermutter, der auf dem Sackheim wohnhaften Wittwe Weiß, war es möglich, seit mehr als zwei Jahren den raffinirten Betrug, verbunden mit schwerer Urkundenfälschung, unentdeckt begehen zu können. Beide Personen sind geständig.

Lyck, 29. Juni. (Der Masurische Reiterverein) veranstaltete heute im Verein mit dem landwirthschaftlichen Zentralverein für Litthauen und Masuren auf der Domäne Lyck ein Rennen, das sehr zahlreich besucht war. Das Offizierkorps des Ulanenregiments (Ostpr.) Nr. 8 war fast vollständig erschienen. Im Begrüßungsrennen wurde Herrn Henseleits-Baitkowen F.-St., im Trabfahren (Einspänner) Herrn August Krokotsch-Grahwen (Kreis Lötzen) F.-St. „Agata", im landwirthschaftlichen Rennen Herrn Mathenszick-Seudken br. St. „v. Poruca", im Zuchtfahren (Einspänner) Herrn Krokotsch-Grahwen R.-St. „Agnes", im Zuchtrennen Herrn Schmidts-Aweningken schwb. St. „Fortuna" (Reiter Lt. Rehfeld), im Masurischen Steeple-Chase Lt. Rexs (Inf.-Regt. Nr. 43) F.-St. „Franziska", im Ulanenabschiedsrennen Lt. Thesings F.-W. „Uhu" und im Viererzug (vom Bock zu fahren) Herrn Steinberg-Drosdowen (Kreis Oletzko) Viererzug erster.

Memel, 29. Juni. (Falsche Meldung.) Die Nachricht von dem Selbstmorde des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Besitzers Kodjahn bestätigt sich nicht; wie das „Mem. Dampfb." meldet, befindet sich K. noch am Leben.

Osche, 27. Juni. (Beim Wildern) traf der königl. Förster Lange-Adlershorst den Schuhmacher Kirschkowski-Abbau Osche. K. saß im Getreide auf dem Anstand, wo ihn der Förster beobachtete. Letzterer nahm ihm das Gewehr ab und fand später in der Nähe seines Hauses ein Hasenfell und die Eingeweide eines Rehes vergraben. Es ist dies der 4. Fall von Wilddieberei, den Herr Lange in den drei letzten Jahren zur Anzeige bringt.

---

Sobald man jedoch auf das Gebiet der Künste hinübergleitet, ist sie ganz Ohr und ganz Seele. Da leuchtet es wie Sonnenschein über das breite Gesicht und das Lächeln wird so warm und herzlich, das es sie förmlich verjüngt und verschönt.

Wie manche lange Winterabende habe ich bei ihr im traulich durchwärmten Stübchen gesessen und geplaudert und ihre Schätze an Bildern und Noten durchgesehen; sie saß dann mir gegenüber an der Schmalseite des zierlich gedeckten Tisches, und über ihrem Haupte hing eine schöne, große Kopie von Tizians Tochter Lavinia und aus der hinteren Ecke des Zimmers tönte das Geklapper von Mariens Stricknadeln.

An einem solchen unvergeßlichen Winterabende war es auch, wo mir Fräulein Paula ihr ganzes Vertrauen schenkte, mich die tiefste Falte ihres trotz ihrer Jahre noch kindlich harmlosen Herzens sehen ließ, und was ich dort sah, das war das Bild eines schönen, genialen Mannes, das Bild ihres Jugendgeliebten.

Ja, auch diese unscheinbare, häßliche Frau hatte ihren Roman und einen süßen, zauberhaften dazu. Mir war's wie im Märchen, als sie mir leise und weich, als wolle sie die Ruhe der Todten nicht stören, von ihrer Liebe sprach.

„Er" war ein Künstler gewesen, gottbegnadet und berühmt und war mitten auf seiner glänzenden Laufbahn von einem plötzlichen Tode überrascht worden. Fräulein Paula und Marie sprachen sonst nie über diese Angelegenheit und ich hüte mich wohl, je wieder unzart daran zu rühren; aber seit jenem Abend habe ich die beiden miteinander alt gewordenen Wesen, die so treu und tief die heiligsten Erinnerungen wahren, noch lieber gewonnen als vordem, und die robuste Marie erscheint mir in ganz anderem, milderem Licht, seit ich sie um die verlorene Liebe ihrer Herrin weinen gesehen.

Bromberg, 27. Juni. (Die deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft) zu Bromberg hat sich hier konstituirt; es wurde hier ein provisorischer Vorstand gewählt, an dessen Spitze Herr Oberregierungsrath Albrecht steht.

Schneidemühl, 29. Juni. (Barnum und Bailey's „Größte Schaustellung der Welt"), welche im vergangenen Jahre auch für einen Tag in unserer Stadt weilte, ist bekanntlich von unserem Magistrat der Prozeß gemacht worden. Sofort wurde damals festgestellt, daß durch die schweren Wagen des Zirkus das Pflaster derjenigen Straßen, die passirt wurden, insbesondere der Güterbahnhof-, Alten Bahnhof- und Schlachthausstraße, zumtheil recht erheblich zerfahren worden ist, weshalb sich auch die Leiter des Unternehmens zum Ersatze des verursachten Schadens anstandslos bereit erklärten. Später aber, nachdem die Reparaturen vorgenommen und die Kosten auf 631,91 Mk. ermittelt worden waren, weigerte sich das Unternehmen, dem früheren Versprechen nachzukommen und die Stadt schadlos zu halten. Infolgedessen wurde gegen Barnum und Bailey ein Zivilprozeß angestrengt, der nun dieser Tage von dem hiesigen Landgericht zugunsten der Stadt entschieden worden ist. Das Unternehmen ist dem Klageantrag gemäß verurtheilt worden. Bevor der Zirkus im vergangenen Herbste den deutschen Boden verließ, hat er für diesen damals schon anhängig gemachten Prozeß „ausreichende Sicherheit" stellen müssen.

Bütow, 28. Juni. (Zwei neue große Gutsankäufe.) Der königliche Domänenfiskus hat dieser Tage die beiden umfangreichen Besitzungen des Herrn Adalbert Rutz-Hygendorf und des Herrn Roloff-Zerrin angekauft, zum Zwecke der Umwandlung in Domänen, dergestalt, daß nun Hygendorf und Zerrin je eine Domäne werden. Herr Rutz erhielt 170000 Mk., Herr Roloff 153000 Mk. Die Uebergabe erfolgt bereits am 1. Juli d. Js., die Auflassung schon heute.

Stolp, 26. Juni. (Zum Neubau eines Krankenhauses) wurden in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten 407500 Mk. bewilligt.

## Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 3. Juli. 1901 Furchtbare Hitze in Newyork. 1870 † Alfred von Auerswald. Preußischer Staatsminister. 1866 Schlacht bei Königgrätz. 1866 Niederlage Garibaldi's am Gardasee. 1849 Rom durch die Franzosen eingenommen. 1815 Gefecht bei Issy. 1829 Sieg der Russen über die Türken bei Bajasid. 1800 Einzug Pius VII. in Rom. 1778 † Jean Jaques Rousseau zu Ermenonville bei Paris. 1676 * Leopold I. von Anhalt-Dessau. Der Sieger von Kesselsdorf. 1674 † Herzog Eberhard III. von Württemberg.

Thorn, 2. Juli 1902.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Amtsvorsteher Hellwig ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher des Bezirks Leibitsch auf sechs Jahre ernannt worden.

— (Versicherungspflicht bei Soldaten.) Bei Kommandirung von Soldaten zu Erntearbeiten müssen nach einer Verfügung alle Personen des Soldatenstandes, wenn sie infolge eines in dem ihnen aufgetragenen Dienste erlittenen Betriebsunfalls dienstunfähig geworden sind, nach dem Gewerbeunfallversicherungsgesetz entschädigt werden. Derjenige, welcher die Beurlaubung oder Kommandirung nachgesucht hat, ist aufgrund der Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches schadenersatzpflichtig, sodaß der Militärbehörde eintretendenfalls keine Weiterungen entstehen.

— (Die Schulkinder können ihre Schulbücher kaufen, wo sie wollen.) Der Kultusminister hat neuerdings in den Schulen und staatlichen Lehranstalten darauf hinweisen lassen. Die Schulvorstände haben Lehrer wie Schüler darauf aufmerksam zu machen, daß dem Bezuge von Schreibartikeln 2c. keine bestimmten Grenzen zu ziehen sind. Jeder Schüler soll seinen Bedarf an Schulmaterial da decken, wo es am vortheilhaftesten erscheint, allerdings unter Beobachtung der bezüglichen Vorschriften. Diese Verordnung hat darin ihren Grund, daß einige Lehrer die Schulkinder an bestimmte Buchhandlungen und Schreibwarengeschäfte verwiesen haben sollen.

— (Eine wichtige Entscheidung zu den Pflichten des Vormundes) hat nach einer Mittheilung der Zeitschrift „Das Recht" dieser Tage das Kammergericht gefällt. Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut: Die öffentlich rechtliche Verpflichtung des Vormundes, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen, insbesondere dessen Unterhaltungsansprüche gegen den unehelichen Vater zu verfolgen, geht seinem Privatinteresse vor. Er kann sich deshalb gegenüber den Aufsichtsbehörden nicht mit mangelnder Zeit entschuldigen.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein lenkbares Schlittenfahrzeug ist von Bruno Lucks in Neu-Schwente bei Flatow ein Patent angemeldet; auf eine Form zur Herstellung von an beiden Enden offenen Gelatineröhren ist für Otto Eisengarten in Schönbaum bei Danzig; auf eine Vorrichtung zum Festhalten von Gardinenstangen an Gardinenhaken für Gustav Weissel in Königsberg ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Gemüsedämpfer aus einem Behälter mit durchlochtem Mantel und Boden, aber undurchlochtem Fuß für C. Schulz in Königsberg.

— (Für den Juli), den Ferien-, Reise- und Erntemonat ist die Falb'sche Wettervoraussage folgende: Auch im Monat Juli dürfte die Temperatur meist unter der normalen, das ist unter derjenigen sein, welche der Jahreszeit am betreffenden Orte entspricht. Gewitter sind daher während des ganzen Monats verhältnißmäßig selten und häufiger in Oesterreich als in Deutschland. Der 5. Juli ist ein kritischer Tag erster Ordnung. Um diese Zeit sind Gewitter, in den Hochgebirgen Schneefälle zu erwarten. Vom 16. ab sind namentlich in den Alpenländern die Gewitter zahlreich, am häufigsten um den 20., einem kritischen Tag dritter Ordnung. In den Zwischenzeiten ist es ziemlich trocken. In den letzten Tagen des Monats aber werden die Niederschläge stellenweise sehr ergiebig. Die Temperatur ist im Steigen begriffen.

— (Schöffengericht.) (Schluß der Sitzung vom Dienstag.) Nach einem Wortstreit giebt es bei weniger gebildeten Menschen oft eine Schlägerei. Der Arbeiter Dziwulski, der früher in Mocker wohnte, glaubte sich nach einer Streiterei die er mit seinem Stiefvater über militärische Angelegenheiten hatte, nur sein Recht verschaffen zu können, wenn er ihm mit einem Stock seine Meinung beibrächte. Dz., in dessen Abwesenheit verhandelt wurde, erhielt dafür 4 Wochen Gefängniß. — In manchen Straßen machen sich abends die unter Sittenkontrole stehenden Mädchen an ihren Fenstern auffällig bemerkbar. Ein solches „Fräulein" hatte, weil sie entgegen dem Verbot nach der Bürgerstunde aus dem Fenster sah, durch amtsgerichtlichen Beschluß 5 Tage Haft erhalten. Dagegen hatte sie vor dem Schöffengericht auf Entscheidung beantragt. Der Herr Amtsanwalt war gesonnen, ihr noch einige Tage hinzu zu diktiren. Der Gerichtshof beließ es bei der alten Strafe.

## Zum Bau des Wasserwerks in Mocker

wird uns geschrieben:

Nachdem in der letzten Gemeindevertretersitzung die Zuschläge für das Gas- und das Wasserwerk ertheilt worden und am heutigen Tage die Arbeiten zu den neuen Projekten in Angriff genommen worden sind, dürfte es wohl nicht unangebracht sein, etwas näheres über letzteres zu bringen. Gerade gegen das Wasserwerk sind verschiedene Stimmen laut geworden und sogar Petitionen an die Aufsichtsbehörde gerichtet, welche die Vereitelung des Projektes im Auge hatten. Die Gründe, welche in letzteren angeführt worden waren, sind ja nun gerade von der Aufsichtsbehörde als nichtige verworfen worden; wenn überhaupt ein Grund gegen die Anlage eines Wasserwerks ins Feld geführt werden konnte, so war es höchstens der, daß bei den nicht allzugroßen Mitteln der Gemeinde leicht eine Anlage hätte geschaffen werden können, die zwar für die ersten Jahre genügt, später aber der Gemeinde umso größere Kosten auferlegt hätte. Jedoch auch dieser Grund wird hinfällig, nachdem das Gutachten der technischen Sachverständigen Herrn kgl. Bauraths Baer, Direktor der städtischen Wasserwerke zu Berlin, derart zugunsten der neuen Anlage ausgefallen ist, daß die Gemeinde ohne Besorgniß vor allzu großen Mehrausgaben für die Zukunft ans Werk gehen kann.

Herr Baurath Baer führt ungefähr folgendes aus: Um mit den Mitteln, die der Gemeinde Mocker zur Verfügung stehen, allem gerecht zu werden, ist zunächst festzustellen, auf welches Verbrauchsquantum von Wasser pro Kopf der Bevölkerung jetzt und in Zukunft gerechnet werden muß, um eine in jeder Beziehung befriedigende Anlage herzustellen und unnütze Kosten zu ersparen. Mocker hat Einwohner gehabt:

| Jahr. | Einwohner. | Zunahme i. ganzen. | p. Jahr. |
|---|---|---|---|
| 1860 | 1500 | — | — |
| 1880 | 4500 | 200 Proz. | 10 Proz. |
| 1885 | 6000 | 33 „ | 6,5 „ |
| 1890 | 9500 | 58 „ | 11,6 „ |
| 1895 | 10 000 | 5,3 „ | 1,0 „ |
| 1900 | 11 800 | 18 „ | 3,6 „ |

Eine weitere starke Zunahme ist infolge Zuzugs von Militär, des in Aussicht genommenen Bahnhofs, der neuen Bahnen (Thorn-Leibitsch und Thorn Scharnau) und des sich in neuester Zeit zeigenden Anwachsens der industriellen Werke zu erwarten.

Bei großer Vorsicht wird man mit einer Zunahme während der nächsten 10 Jahre von 4 Proz. pro Jahr und für die folgenden Jahre von 2 Proz. pro Jahr rechnen dürfen. Hieraus ergiebt sich eine Einwohnerzahl von

| | | | |
|---|---|---|---|
| nach 5 | Jahren | ca. | 14000 |
| „ 10 | „ | „ | 17000 |
| „ 20 | „ | „ | 20600 |
| „ 25 | „ | „ | 22600 |
| „ 30 | „ | „ | 25000 |
| „ 35 | „ | „ | 27500 |
| „ 40 | „ | „ | 30000 |

Vergleicht man nun Mocker mit denjenigen neueren deutschen Orten, in welchen die industriellen Verhältnisse bei einer Einwohnerzahl bis zu 3000 ähnliche sind, so ergiebt sich aus den statistischen Zusammenstellungen über die Betriebsergebnisse dieser Wasserwerke ein Verbrauch i. Med. 38 L., i. Max. 65 L. pro Kopf und Tag. Nun wächst aber der Wasserverbrauch dauernd und mit dem Alter der Anlage. Bei denjenigen Wasserwerken, welche, wie es Mocker beabsichtigt, das Wasser mittelst Wassermesser abgeben, ohne Rücksicht auf deren Alter, stellt sich der Durchschnittsverbrauch pro Kopf und Tag auf i. Med. 41 L., i. Max. 81 L. Diese Zahlen werden bei Mocker zunächst wesentlich geringer sein, aber man kann nicht außer betracht lassen, daß vielleicht in 10 bis 15 Jahren Kanalisation eingeführt werden muß und daß dann der Wasserverbrauch schnell wachsen wird. Ein Beispiel hierfür ist Thorn, woselbst nach Einführung der Kanalisation der Verbrauch von i. Med. 27 L. pro Kopf und Tag auf 46 L. gestiegen ist. Auch wird infolge der Bewirthschaftung von Gärten der Maximalverbrauch gegenüber dem mittleren Verbrauch ein verhältnißmäßig hoher sein. So hat Thorn z. B. vor wenigen Jahren bei einem mittleren Verbrauch von 27 L. einen Maximalverbrauch von 68 L. pro Kopf und Tag gehabt.

Nimmt man nun unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse den Maximalverbrauch von Mocker bei einem Anwachsen auf

30 000 Einwohner zu 80 L. = 2400 Kbm. pro Tag
20 000 „ „ 60 L. = 1200 „ „ „

an, so wird man mit genügender Sicherheit rechnen. Auch ist von Wichtigkeit für die Gestaltung des ganzen Wasserwerkes die Frage, wieviel Stunden am Tage die Maschinen an den wenigen Tagen des Maximalverbrauchs arbeiten sollen. Da nun in Mocker die Anlage möglichst billig sein, d. h. nur das vorläufig nothwendigste hergestellt werden soll, so muß dieses alles so disponirt werden, daß es bei einer späteren Vergrößerung zweckdienlich verwandt werden kann, da sonst unnütz Geld ausgegeben würde. Aus ökonomischen Gründen ist daher eine Dreitheilung für die Anlage der Maschinen, Rieseler und Filter vortheilhaft, wovon vorläufig ein Drittel für den Betrieb und ein Drittel für die Reserve fertiggestellt werden. Nach vollem Ausbau des Werks sollen zwei Maschinen 24 Stunden pro Maximaltag gehen können und eine in Reserve stehen. Es ergiebt sich hiernach eine Leistung pro Maschine von $\frac{2400}{2 . 24} = 50$ Kubikmeter pro Stunde; dementsprechend sind vorläufig 2 Rieseler à 10 Quadratmeter Fläche und 2 Filter à 50 Quadratmeter Fläche zu beschaffen und es genügt nach diesen Grundsätzen ein Reinwasserbehälter von 50 Kubikmeter Inhalt. Natürlich muß das Maschinenhaus so gebaut werden, daß später ein Anbau geschaffen werden kann. Das Hochreservoir wird bei einem Inhalt von 250 bis 300 Kubikmeter vorläufig genügen. Das Rohrnetz muß so gewählt sein, daß es in denjenigen Straßen, in welchen es jetzt gelegt wird, für 60 bis 80 Jahre selbst bei einer Erweiterung der Bebauung genügt. Herr Baurath Baer prüft nun zunächst die eingegangenen Entwürfe und kommt zu dem Resultat, daß der Entwurf mit dem Motto „Einigkeit macht stark" (Firma Born u. Schütze in Mocker) in allen Punkten, besonders auch im Geldpunkte, den Anforderungen am nächsten kommt und daher diesen Entwurf mit einigen Aenderungen zur Annahme vorschlägt. (Die Annahme ist ja auch hierauf seitens der Gemeindevertretung einstimmig erfolgt). Gerade dieser Umstand kann die Gemeinde Mocker mit großem Stolze erfüllen, daß eben am Orte selbst die Industrie auf der Höhe steht, daß man nicht ein so wichtiges Unternehmen an auswärtige Firmen, wie es neuerdings Kommunen häufiger gethan haben, vergeben brauchte.

Da man bei den Bohrungen nördlich des Eichsbergs auf einen bedeutenden Grundwasserstrom gestoßen ist und die Frage eines vielleicht später eintretenden Wassermangels vollständig fortfällt, so dürfte nur noch das Gutachten des chemischen Sachverständigen Herrn Professors Proskauer-Charlottenburg betreffs der Güte des Wassers inbetracht kommen. Dieser kommt zu dem Schluß, daß das Wasser, welches nach der chemischen Analyse aus einem nicht verunreinigten Untergrund herrührt, schwach eisenhaltig ist, und daß Einwände sanitärer Art gegen dasselbe nicht erhoben werden können. Es eignet sich im Gegentheil vorzüglich für wirthschaftliche, gewerbliche und industrielle Zwecke, vorausgesetzt, daß, wie es ja auch in der Anlage vorgesehen ist, eine Filteranlage geschaffen wird, durch welche das Wasser von dem Eisengehalt soweit befreit wird, daß es bis zum Gebrauch keine Absonderung von Eisenoxyd liefert. So wird denn trotz aller anfänglichen Opposition ein Werk geschaffen, welches für Mocker in jeder Beziehung, besonders in sanitärer, von großer Wichtigkeit ist, da die meisten Brunnen des Ortes mehr oder weniger ein direkt gesundheitsschädliches Wasser enthalten. Um das Statut betreffend den Wasseranschluß 2c. wird sich ja wohl noch ein heißer Kampf entwickeln, aber die Herren Hausbesitzer, welche schon in dem frohen Vorgefühl der Vortheile, welche ihnen die neuen Anlagen bringen werden, ihre Miether bereits gesteigert haben (?) resp. noch steigern wollen, werden es ja schon verstehen, auch die Mehrkosten des Wasserverbrauchs auf irgend eine Art auf die Miether abzuwälzen.

Seien wir froh, daß wir endlich soweit gekommen sind, und daß unter den günstigsten Auspizien, wozu nicht zum mindesten der niedrige Zinsfuß der Anleihe gehört, ans Werk gegangen worden ist. Ein Aufschub des Wasserwerkbaues hätte der Gemeinde Mocker später nicht nur erheblich größere Kosten auferlegt, sondern wäre auch für die Entwickelung Mockers geradezu ein Hemmniß gewesen. Daher mußten die drei Projekte: Gaswerk, Wasserwerk und Straßenregulirung entweder zusammen in Angriff genommen oder ganz unterlassen werden. Die Aufgabe eines Projektes hätte die der anderen zur Folge haben müssen.

## Leipziger Bankprozeß.

Am Dienstag gab nach Eröffnung der Sitzung Sachverständiger Bünger Erläuterungen zum Geschäftsbericht für das Jahr 1899. Er weist nach, daß ein großer Theil der als Besitz der Bank aufgeführten Effekten und Wechsel verpfändet gewesen ist. Die Leipziger Bank sei daher in ihren Dispositionen nicht so flüssig gewesen, wie es die Bilanz erscheinen lasse. Der Gewinn an der Trebergesellschaft habe schon von 1898 an thatsächlich auf dem Papier gestanden. Exner bezeichnet alle mit den Trebergesellschaften eingegangenen Effektenverkaufsgeschäfte als ordnungsmäßig abgeschlossen und verbucht. Gentzsch hatte nach seiner Aussage kein Bedenken, diesen Effektenkonsortialgeschäften seine Zustimmung zu ertheilen. Er war der Meinung, daß diese Konsorten den sogenannten Treberkonzern bildeten. An diesen Geschäften waren zumtheil die Aufsichtsrathsmitglieder der Bank betheiligt, theils hatten sie, mit Ausnahme von Mayer und Dr. Fiebiger, Kenntniß davon. Der Vorsitzende hält Exner vor, daß dieser in der Voruntersuchung gesagt habe, die Konsortialkonten der Treberwerthe seien niemals solche gewesen.

Die weitere Verhandlung betraf das Geschäft mit der russischen Trebergesellschaft, nach welchem 3750000 Mk. russische Obligationen von der Leipziger Bank abgenommen werden sollten, obwohl Kassel noch keine Forderung an die russische Gesellschaft hatte. Außerdem waren diese Obligationen noch garnicht ausgegeben und ihre Lieferung noch garnicht bestimmt worden. Nach kurzer Pause erklärt Sachverständiger Plaut, ein Schaden für die Leipziger Bank sei indessen aus dem Geschäft mit den russischen Obligationen nicht entstanden. Sachverständiger Hermann meint, dieses Geschäft sei in der unternommenen Form wirthschaftlich unverständlich und vom kaufmännischen Standpunkt widersinnig. Alsdann kommt ein langer Briefwechsel zwischen Exner und Schmidt zur Verlesung. Schmidt bezeichnet in diesem Briefe den Verwaltungsrath der galizischen Gesellschaft als Spitzbubengesindel. Sachverständiger Plaut hält eine Reihe von Wechseln auf die Union in Prag und die Schweinfurter Gesellschaft für Reitwechsel. Dr. Gentzsch lagen die Wechsel vor, doch wurde er durch Exner dahin beruhigt, daß ausreichende Sicherheiten dafür vorhanden seien.

Die Verhandlung wird Mittwoch Vormittag 9 Uhr fortgesetzt werden.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nimmt der Krebs an Verbreitung zu? Diese Frage, die ja eine so außerordentliche Bedeutung gewonnen hat, bespricht Professor Koßmann in dem neuesten Heft der „Medizinischen Woche", und zwar in einer recht beruhigenden Weise. Er weist nach, daß man von einer Zunahme der Krebskrankheit nach den bisherigen Feststellungen jedenfalls nicht reden darf. Die Statistik mag auf diesen Schluß hinführen, aber wie so oft ist in dieser Hinsicht auf die Statistik kein Verlaß. Es kann mit Sicherheit behauptet werden, daß die Zunahme der Todesfälle an Krebs, wie sie aus den Sterbelisten gefolgert wird, nur eine scheinbare ist,

indem eben nur die Mittel, den Krebs zu erkennen, bessere und zuverlässigere geworden sind. Auch die Thatsache, daß jetzt verhältnißmäßig mehr Krebskranke als früher in die Krankenhäuser kommen, kann nicht wohl als ein Beweis für eine Zunahme der Krankheit anerkannt werden. Professor Koßmann weist im besonderen auf einen Punkt hin, der wohl schlagend vor Augen führt, daß die Vermehrung ärztlicherseits festgestellter Fälle von Krebs keine Zunahme in der Verbreitung der Krankheit bedeutet. Vor einem halben Jahrhundert galt es als ausgemacht, daß der Krebs das weibliche Geschlecht in den spätern Lebensjahren 2 bis 3½ mal häufiger befällt als das männliche. War diese Erscheinung an sich schwer erklärlich, so ist ihr thatsächliches Vorhandensein noch dadurch in Frage gestellt worden, daß sie seit den letzten 50 Jahren mehr und mehr verschwunden ist. Jetzt ist die Zahl der Krebskranken nach der preußischen Statistik beim männlichen und weiblichen Geschlecht nahezu gleich. Dieser Umstand läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß die Erkennung des Krebses jetzt eine bessere geworden ist und gerade dem männlichen Geschlecht zugute kommt, bei dem die Krankheit weit schwerer festzustellen ist. Bei den Frauen war der Krebs schon den Aerzten des klassischen Alterthums genau bekannt und ist selbst für den Laien auffällig; beim Mann dagegen ist all dies nicht der Fall. Demnach muß man annehmen, daß jetzt eine große Zahl von Krebsfällen verzeichnet wird, die früher der ärztlichen Beobachtung entging, und darin liegt ein gewisser Trost, daß die Krebskrankheit, so viele Opfer sie auch fordern mag, doch wenigstens eine merkliche Zunahme in den letzten Jahrzehnten nicht erfahren hat.

## Mannigfaltiges.

(Eine Kartenlegerin als Giftmischerin.) In das Gerichtsgefängniß zu Koburg wurden die Ehefrau des Arbeiters Genther aus Neustadt und eine Kartenlegerin eingeliefert, die schwerer Verbrechen beschuldigt werden. Die Kartenlegerin braute einen Gifttrank, mit dem Frau Genther ihren Mann zu tödten versuchte.

(Absturz in den Bergen.) Der Redakteur und Mitinhaber des „Reutlinger General-Anzeigers", Spoerer, ist abends bei einem Ausfluge vom Lichtensteinfelsen abgestürzt. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb.

(Entgleist) sind Sonntag Abend ½10 Uhr bei der Einfahrt des von Hanau kommenden Zuges in die Haltestelle Zell-Kirchbrombach die zwei letzten Personenwagen; vier Personen erlitten leichte Verletzungen. — Infolge einer Geleiseverwerfung durch die außergewöhnliche Hitze schoben sich am Montag zwischen Artern und Voigtstedt die Puffer der letzten beiden Wagen des Schnellzuges 47 übereinander, sodaß der Zug zum Halten kam. Nach Abnahme der Puffer wurden die Wagen nach Artern zurückgebracht. Personen wurden nicht verletzt. Verschiedene Züge erlitten erhebliche Verspätungen. — Montag Nachmittag entgleiste zwischen Plojesti und Brazi in Rumänien ein Personenzug. 2 Personen wurden getödtet und 4 verletzt.

(Schwere Gewitter) gingen Montag Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr über einen Theil des Frankenwaldes nieder. In dem Städtchen Schauenstein wurden infolge von Blitzschlägen 29 Schennen sowie ein Wohnhaus eingeäschert. — Auf der Feldmark von Briesnitz bei Krossen ging Dienstag früh ein schweres Gewitter mit Hagel nieder, bei welchem, dem „Krossener Wochenblatt" zufolge, zwei Frauen durch Blitzschläge ums Leben kamen. Wie das „Krossener Wochenblatt" weiter meldet, setzte am Dienstag bei einem schweren Gewitter ein Blitzstrahl in Rädnitz a. O. ein Haus auf dem Judenberge in Brand und erschlug einen Mann und ein Kind. Das Haus brannte nieder. Ferner wurden an anderer Stelle in demselben Orte eine Frau und ein Kind vom Blitz getroffen; an dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. — Aus Halberstadt wird telegraphirt: Dienstag Morgen zwischen 7 und 8 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter, wodurch einige 40 Fernsprechleitungen beschädigt und zerstört wurden. Ein Knecht wurde durch einen Blitzschlag getödtet, ein in der Nähe befindlicher vor Schreck gelähmt; doch befindet sich dieser jetzt einigermaßen besser.

(Vom verstorbenen König Albert) wird folgende Anekdote mitgetheilt: In Ragaz traf einmal König Albert mit dem französischen Schriftsteller Sand zusammen: „Majestät", sagte dieser, „ich habe die Ehre mit Ihnen verwandt zu sein." „Wieso?" „Meine Mutter war die Tochter von Maurice Dupin, und dieser war der Enkel des Marschalls Moritz von Sachsen. Dessen Mutter aber war die Gräfin Aurora von Königsmark, der Vater König August der Starke. Da nun August der Starke Hochdero Urgroßvater ist, so . . ." „Herr Vetter", unterbrach ihn hier lächelnd König Albert, „ich bin inkognito hier; wollen Sie nicht auch inkognito bleiben?"

(Bei einem Krönungsfeuerwerk), welches in einem Stadttheile von Liverpool trotz aufgeschobener Krönung abgebrannt wurde, stieg eine Rakete etwa 200 Meter hoch und fiel dann nieder, ohne in der Luft explodirt zu sein. Sie explodirte aber, als sie zwischen der Menschenmenge auf den Boden fiel, und zwar mit solcher Gewalt, daß ein Mann todt blieb und 16 Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

(Ein ausgedehntes Marmorgebiet) wurde im Staate Arizona gefunden. Der Stein ist von bester Qualität und besser als derjenige in den indischen Bergwerken. In dem neuen Marmorgebiet befindet sich eine Schicht kostbaren schwarzen Marmors. Wie berichtet wird, hat ein englisches Syndikat sich bereits den Kauf der Fundstätte gesichert.

(Hohes ärztliches Honorar.) Der Senat in Washington hat in den Nachtragsetat den Betrag von 45 000 Dollar zur Belohnung der Aerzte eingestellt, die den verstorbenen Präsidenten Mac Kinley nach dem gegen ihn unternommenen Attentat behandelt haben.

(Die Weltausstellung in St. Louis.) Der nach Deutschland entsandte Kommissär für die Weltausstellung in St. Louis, Mister Brocker, schreibt aus Berlin, er unterhandle erfolgreich wegen einer umfassenden Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung. Kaiser Wilhelm fördere seine Bestrebungen aufs lebhafteste.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Dienstag den 1. Juli 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. roth 777 Gr. 172 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 738 Gr. 143 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662 Gr. 128 Mk.
Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr.
inländ. Viktoria 172 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,32½ Mk., Roggen- 4,75 Mk.

Hamburg, 30. Juni. Rüböl schwach, loko 54½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,70. — Wetter: Bewölkt.



| | | |
|---|---|---|
| 3. Juli: | Sonn.-Aufgang | 3.50 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 8.29 Uhr. |
| | Mond-Aufgang | 1.58 Uhr. |
| | Mond-Unterg. | 6 05 Uhr. |

# Göttertrank,

schönes, moussirendes, champagnerähnliches Getränk, selbst dem verwöhntesten Geschmack zusagend, à Flasche exkl. 50 Pfg. empfiehlt
**Ad. Kuss**, Schillerstr. 28.

---

In Zucker eingekochten
**Himbeer-Saft,** 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.
**Kirsch-Saft,** 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.
**Zitronen-Saft,** 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.
**Erdbeeren-Saft,** 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,75 Mk.
**Himbeer-Saft,** ausgewogen, Pfd. 0,50 Mk.
**Zitronen-Essenz,** ausgepreßt in Flaschen, à 0,30, 0,50, 1,00 und 1,50 Mk.
**Essig-Essenz,** 1 Fl. = 10 Ltr. Sprit-Essig, 0,90 Mk.
**Weinessig-Essenz,** 1 Fl. = 8 Ltr. Weinessig, 1,25 Mk.
**Apfelwein Ia,** garantirt reiner Naturwein, Fl. 0,45 Mk.
**Apfelwein I,** sehr mild, Fl. 0,30 Mk., bei 10 Flaschen billiger.

**Carl Sakriss,**
Schuhmacherstr. 26.
Telephon Nr. 252.

---

# Neue

**feinste grossfallende**
**Delikatess-**
## Castlebay-Matjes
offerirt
**Carl Sakriss,**
Schuhmacherstrasse 26.

---

Rügenwalder
**Zervelatwurst**
empfiehlt
**E. Szyminski,**
Ecke der Heiligegeiststr. und Windstr.

---

Saatlupinen,
Wicken,
Stoppelrüben,
Senf,
Buchweizen,
2c. offerirt
**H. Safian.**

---

Einen Posten
**Damen-, Herren- u. Kinderstiefel**
stelle zum
**schnellen Ausverkauf**
zu jedem
nur annehmbaren Preise.
Farbige, sowie schwarze, reelle und gute Waare.
**Bestellungen nach Maaß**
werden schnell und sauber ausgeführt.
***Adolph Wunsch***
(neben der neustädt. Apotheke.)

---

**Adam Kaczmarkiewicz'sche**
einzige, echte altrenommirte
**Färberei u. Hauptetablissement**
für chemische Reinigung
von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
**Thorn, nur Mauerstr. 36,**
zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

---

**Kinderwagen**



von 12, 15, 18, 20 — 30, 42, 50, 75 Mk.

**Bernstein & Comp.,**
Heiligegeiststr. 12.

---

# Kalk, Zement,

Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren,
offerirt
**Franz Zährer, Thorn.**

---

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten
**Laden**
vermiethet zum 1. Oktober cr.
**A. Stephan.**

---

# Luxuspferdemarkt in Briesen Westpr.

**8. Juli:** Von 9 Uhr ab Ankauf von 47 Reit- und Wagenpferden für die Lotterie.

**9. Juli:** 9 Uhr: **Prämiirung** von Stuten und Stutfüllen. 10 Preise von 200—50 Mark, 7 silberne und 6 bronzene Medaillen vom Ministerium und von der Landwirthschaftskammer.

11 Uhr: Konkurrenz-Reiten und -Fahren. 13 Geldpreise.

Frachtfreie Rückbeförderung der nicht verkauften Pferde auf der Eisenbahn.

**Anmeldungen auf Pferdestände alsbald an das Königl. Landrathsamt in Briesen zu richten.** (Flankirstand 5 Mk., Kastenstand 7 Mk., Thierarztgebühr 50 Pf.)

---

# Fabrikation von Trauringen in Gold

**gestempelt:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 333/1000 | Feingehalt, per Gramm | 1.05 Mk. | Façon wird nicht berechnet. |
| 585/1000 | „ „ „ | 1.80 „ | |
| 750/1000 | „ „ „ | 2.50 „ | |
| 900/1000 | „ „ „ | 3.00 „ | |

**Reichhaltiges Lager in Goldwaaren u. Uhren jeder Art.**

**Walther Kolinski, Thorn, Gerberstrasse 33|35,**
gegenüber dem Café Kaiserkrone.

**Silberne Bestecke zu niedrigsten Tagespreisen.**

Uhren-Reparaturwerkstatt. — Goldschmiedewerkstatt.

Gravirungen in Metall und Stein:

**Monogramme, Zierschriften und Wappen.**

---

**Datumstempel!**
verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Drucksache, **Invaliden- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutsbesitzer, Landwirthe 2c.** Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: **Bezahlt, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag.** Keine Reparaturkosten, da stets Gratisneunachlieferung erfolgt. Erhältlich bei
**Walther Kolinski,**
**Thorn,** Gerberstraße 33—35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trauringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

---

Der unterzeichnete Vertreter vermittelt die Versicherung von **Mobilien, Werthgegenständen, Gold** und **Werthpapieren,** sowie von **Waaren** zu billigsten Prämien und koulanten Bedingungen

**✻ gegen Einbruchs-Diebstahl ✻**

und erlaubt sich zu der bevorstehenden **Reisezeit** hierauf besonders aufmerksam zu machen.
**Prospekte und Auskunft kostenfrei!**

**Konrat Adolph, Thorn,**
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu **Gotha.**

---

# Nie dagewesen!

Mit 1 **Düsseldorfer**
## Ausstellungs-Lo's
**Deutschlands größte Lotterie**
**1 Mk.** Porto und Liste 30 Pfg. (beiMehrabnahmeRabatt) ist zu gewinnen
**40000, 30000, 20000, 15000,**
3 mal **10000** Mk.
**baar.**
17956 Gewinne mit Werth **Mk.**
# 500000
Ziehung während d. Ausstellung
8 Tage.
**General-Debit**
**Ferd. Schäfer,**
Bank- und Lotterie-Geschäft,
**Düsseldorf.**

---

Garantie für Haltbarkeit.

# Schuhwaarenhaus „Berliner Chic"

Gerberstr. 33/35 **THORN** Gerberstr. 33/35.

Preise auf jeder Sohle gestempelt.

Lager wieder durch eine enorme Auswahl von einfachsten bis elegantesten
Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder
## zu staunend billigen Preisen
vervollständigt.

**Damen-Promenadenschuhe,** roth und braun, 3,50, 3,75, 4,60, 4,75, 4,95, 5,25, 7,95 Mk.
**Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,** 5,50, 5,75, 6,75, 7,75, 8,50, 9,00, 9,75, 12 und 13 Mk.
**Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,** braun u. roth, 4,95, 5,80, 6,25, 7, 8,50, 8,75, 12 und 14,75 Mk.
**Damen-Lack-Spangenschuhe,** 3,50, 4,75, 5,50 und 6 Mk.
**Damen-Hausschuhe,** 1,25, 2,25, 2,75, 3,25 Mk.
**Herren-Zugstiefel,** 4,50, 5,50, 5,75, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,25, 10,75 und 12 Mk.
**Herren-Schnürstiefel,** 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,50 und 14,00 Mk.
**Filz-Pantoffel für Damen und Herren,**
0,30, 0,35, 0,45, 0,95, 1,25 Mk.

Garantie für Haltbarkeit.

---

In frequenter Geschäftslage werden zu Komptoirzwecken 2 bis 3 Zimmer gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **G. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Großer Laden,**
beste Geschäftslage, von sofort z. vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

---

Eine
**möblirte Wohnung**
von 2 Zimmern nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
**P. Begdon,** Neust. Markt 20.

---

**Möbl. Zimmer**
und Kabinet, part, sof. z. vermiethen.
**Herm. Schulz,** Culmerstr. 22.

---

**M. Wohn. u. B. z. v. Bankstr. 4.**

---

**Saatwicken,**
**Buchweizen,**
**Stoppelrübensamen,**
Grasmischungen
empfiehlt die Samenhandlung **Carl Mallon, Thorn,**
Altstädt. Markt 23.

---

**2 gut möbl. Zimm.** m. Burschengelaß, sowie ein kleineres Zimmer für 15 Mk. z. verm. **Gerechtestr. 30,** I, l.

---

**Gut möbl. Zimmer**
m. Kab. z. verm. **Bachestr. 15,** pt. l.

---

**Wohnung,**
1. Etage im Seitengebäude, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet und Küche, sowie Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
**Gustav Heyer,** Breitestr. 6.

---

**Neust. Markt 23**
sind ein Laden mit anschließender Wohnung u. herrschaftliche Wohnungen vom 1. Oktbr. cr. z. verm. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Gerechtestr. 15/17.

---

**Ein möbl. Zimmer,**
1 Treppe, sofort zu vermiethen
**Elisabethstraße 3.**

---

**Zwei schön möbl. Zimmer**
mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestr. 30,** II, r.

---

**E. f. möbl. Zim.** f. 10—12 Mk. zu vermiethen **Bäckerstr. 3, II.**

---

**Gr. möbl. Vorderzimmer** vom 1. Juli b. zu verm. **Schillerstr. 19,** III.

---

**Gut möbl. Vorderwohnung**
von sof. z. verm. **Gerstenstr. 6,** I, r.

---

**Möbl. Zimmer,** 1. Etg., zu vermiethen **Bäckerstr. 16.**

---

2 frdl. möbl. Vorderzim. m. a. ohne Pens. z. verm. Schuhmacherstr. 24, I.

---

1 gut m. Z. v. 1. Juli mit a. o. Pens. zu verm. Bäckerstr. 47, I.

---

**Wohnung Schulstr. 11**
(Erdgeschoß), 7 Zimmer u. Erkerzimmer nebst allem Zubehör, sowie Gartennutzung, bisher von Herrn Rittmeister **Schoeler** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
**G. Soppart, Bachestr. 17,** I.

---

In unserem Hause, Breitestr. 37, 1. Etage, ist das
**Balkonzimmer**
mit Entree, welches sich zu Kontorzwecken eignet, sofort zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

Die v. Herrn Bezirksfeldw. Hapke innegeh. freundl. **Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Keller, gedieltem Bodenraum u. anderem Zubeh., ist vom 1. Oktober für den Preis von 180 Mk. **Mocker, Rayonstr. 13,** zu verm.

---

**Albrechtstrasse Nr. 4.**
Die von Herrn Stabsarzt **Dr. Stude** bewohnte **5 zimmerige Wohnung** ist versetzungshalber **sofort zu vermiethen.** Näheres Portier **Oestreich,** Albrechtstraße 6.

---

**Wohnung** von 4 Zim. nebst Veranda, Küche, Speisek., Keller, Holzst., geschlossener großer Bodenk. u. sonst. Zubehör v. 1. Oktober z. verm. **Mocker, Rayonstr. 8,** gegenüber d. früheren Viehmarkt.

---

**Friedrichstraße 10|12,**
1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 6 Zimmern und allem Zubehör auch mit Pferdestall zu vermiethen.
Näheres durch den Portier.

---

**Altst. Markt 29**
ist eine **Wohnung, 2. Etage,** von **sofort zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

---

**Mellienstraße 106**
ist eine **schöne Wohnung, 1. Etage,** 3 Zim., Küche u. Zubeh. sof. z. verm.

---

**Culmerstr. 1, Belle-Etage,**
renovirt, passend für ruhige Miether, vermiethet **A. Preuss.**

---

**Freundliche Wohnung,**
3 Stuben, Kabinet, Entree, Balkon vom 1. Oktober ab für 550 Mark jährlich zu verm.
**Schulstraße 22,** I.

---

**Eine Wohnung**
von 4 Zimmern, Küche, großem Entree und Mädchengelaß ist per Oktober für 440 Mk. zu vermiethen.
**Blasko,** Kasernenstr. 13.

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
**1. Etage,** von 5 Zimmern, Balkon und aller Zubehör, mit oder ohne Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 2.**

---

**Wohnung,**
1. Etage, 2 Stuben und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
**Marienstraße 9.**

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
2. Etage, ist vom 1. Oktober cr. versetzungshalber zu vermiethen
**Katharinenstraße 10.**

---

**Zwei Wohnungen,**
je 4 und 3 Zimmer, zu vermiethen
**Schulstr. 16.**

---

**Erste Etage,**
3 Zimmer, Küche und Zubehör, sof. z. verm. **Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

---

**1 Stube u. Küche,**
neu renovirt, sofort zu vermiethen
**Mauerstr. 32,** I.

---

**Die 2. Etage Seglerstr. 7,**
bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm.
**Herzberg.**

---

**2 Wohnungen,** 2 und 3 Zimmer und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen
**Mocker, Mauerstr. 9, A. L.**

---

**Eine Wohnung,**
3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, v. 1./10. zu v. **Joske,** Hundestr. 9.

---

**Wohnung** von 3 Zimmern, part., von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Brombergerstr. 98, I.**

---

**Wohnungen** von sofort zu vermiethen **Marienstraße 7, I.**

---

**Pferdestall**
zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.